



# „Unsere Partei – Wegbereiter des Faschismus“

## „Was für Regierungsmöglichkeiten gibt es für uns? – Eine wäre die Koalition mit der Bourgeoisie und die andere wäre die proletarische Diktatur“

Berlin, 26. September. (Eig. Bericht.) In der SPD. herrscht Rebellion. Das zeigen uns viele Zuschriften von sozialdemokratischen Arbeitern. Die Arbeiter werden mißtrauisch und viele sagen offen, daß nur die SPD. die Arbeiterinteressen vertritt. Gegen die Führung herrscht direkt eine Stimmung des Hasses und der Verachtung.

Damitlichen manderieren die „Linken“, aber aus vielen Andeutungen merkt man das tiefe Mißtrauen gegen die Kautzler u. Co. Wir werden in den nächsten Tagen ausführlich auf die Diskussionen, wie sie jetzt die SPD.-Arbeiter aufwerfen, eingehen. Die ehemaligen Proletarier der SPD. werden einsehen müssen, daß sie als Klassenkämpfer zur SPD. kommen müssen.

Nachfolgend sei ein Stimmungsbild aus einer der Abteilungsversammlungen gegeben:

Hier wurde von den Funktionären der Mitgliedschaft eine typische „linke“ zweideutige Resolution vorgelegt: „Die Genossen, die auf Positionen stehen, haben diese nicht nach bürgerlichem Maßstab zu messen, dieser Staat ist nicht unser Staat, sondern nur eine Teilstrecke auf dem Wege zum Sozialismus.“

Der Referent quälte sich ab, den dunklen Sinn dieser Entschiedenheit zu erläutern. Er selbst sei für Eintritt in die Regierung unter bestimmten Bedingungen: „Wir haben jetzt drei Strömungen in der Partei; die eine ist gegen die Koalition, die zweite – das ist die Mehrheit – ist für die Koalition, aber mit bestimmten Forderungen, und die dritte ist für bedingungslose Koalition. Die jetzige Situation ähnelt der vom August 1914.“

### „Ihr werdet euch tollfeigen“

Der erste Diskussionsredner erklärte dazu:

„Was für Regierungsmöglichkeiten gibt es für uns? Eine wäre die Koalition mit der Bourgeoisie und die andere wäre die proletarische Diktatur. Aber im „Vorwärts“ forderte vor der Wahl Kautzky die Verständigung mit dem Bürgerum. Kein Wunder, daß das Resultat so ausfiel. Die Situation erinnert an die Marne Schlacht. Auch jetzt versucht man unsere Niederlage mit einem Sieg zu vergleichen oder zu behaupten, die Partei hätte sich gehalten. Diese Marne Schlacht haben wir aber verloren. Deutschland hat ja dann noch „weitergehegt“. Aber ich sage, ihr werdet euch tollfeigen.“

### Brüning mit der Peitsche

Der Redner geht dann durch Zitierung des „Vorwärts“ auf die Bettelei Otto Brauns betreffs der Aufnahme der SPD. in die Brüning-Regierung ein und er sagt: „Der „Vorwärts“ bringt wunderschöne Karikaturen über die anderen Parteien. Es wäre wünschenswert, wenn er einmal eine Karikatur bringen würde, wo Brüning mit der Peitsche abgebildet ist und wir auf den Knien liegen.“

Der Redner wendet sich dann dagegen, daß der Referent die Nazis als ungefährlich bezeichnet hatte. „Wir dürfen uns nicht wundern, wenn wir einmal unter dem Faltenkreuz aufwachen. Wo liegt die Schuld, daß die Nazis so stark werden konnten? Wir haben die Schuld, wir waren die Wegbereiter des Faschismus, und zwar schreibt das nicht die „rote Fahne“, sondern sogar die amtliche demokratische Presse.“

### Die Klassenfronten sind klar!

Der „Daily Worker“ über das Ergebnis der deutschen Reichstagswahlen

Das Zentralorgan der Kommunistischen Partei Großbritanniens, der „Daily Worker“, schreibt in einem Artikel über den Ausgang der Wahlen in Deutschland unter anderem:

Das Ergebnis der Wahlen in Deutschland ist ein Signal der beispiellosen Verschärfung des Klassenkampfes in Deutschland und der ungeheuren Radikalisierung der werktätigen Massen. Die Kommunistische Partei Deutschlands hat den Wahlkampf geführt als eine Vorbereitungskampagne für die entscheidenden Kämpfe um die Eroberung der Macht.

In ihrer programmatischen Erklärung vom 24. August schrieb sie:

„Nur wir Kommunisten sind gegen jede Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie, für den revolutionären Sturz der gegenwärtigen kapitalistischen Gesellschaftsordnung, für die Aufhebung aller Rechte und Vorrechte der herrschenden Klasse, für die Abschaffung jeder Ausbeutung.“

Diese Programmatische Erklärung der KPD. entsprang der Perspektive des revolutionären Kampfes. Als eines der Ziele dieses Kampfes betannte die KPD.:

„Wir erklären feierlich vor allen Völkern der Erde, vor allen Regierungen und Kapitalisten des Auslandes, daß wir im Falle unserer Machtgewinnung alle sich aus dem Versailles Frieden ergebenden Verpflichtungen für null und nichtig erklären werden, daß wir keinen Pfennig Zinszahlungen für die imperialistischen Anleihen, Kredite, und Kapitalanlagen in Deutschland leisten werden.“

Es ist klar, daß die Kommunistische Partei diese revolutionäre Massenkampagne geführt hat nicht nur, um Stimmen für die kommunistischen Kandidaten zu gewinnen, sondern um breite Schichten in die revolutionäre Armee zum Sturz der Bourgeoisieherrschaft in Deutschland hineinzuführen. Diese Erklärung zeigt, daß die Kommunistische Partei die rapide Revolutionierung der werktätigen Massen erkannt hat. Das Ergebnis der Wahlen bestätigt ihre Analyse.

Die Nationalsozialisten versuchen ihre wirklichen Absichten durch leere Phrasen zu verdecken. Mit diesen Phrasen laufen sie unzählige Stimmen von Leuten, die das Joch der kapitalistischen Herrschaft in Deutschland nicht mehr ertragen wollen, aber noch nicht wissen, wie sie dieses Joch abschütteln können.

Die Erfahrungen des Klassenkampfes in Deutschland werden diesen Millionen nur allzu bald ihre Illusionen rauben.

Die Wahlen haben die Klassenfronten in Deutschland klar ausgezeigt. Die Sammlung der Massen um diese Fronten wird in beschleunigtem Tempo vor sich gehen. Die Wahlen sind der Auftakt zu großen revolutionären Klassenkämpfen in Deutschland.

### Kein Mitbestimmungsrecht der Mitglieder

Ein anderer Diskussionsredner erklärt, daß er auch die Nase voll hat. Es stimme nicht, wenn der Referent von dem Mitbestimmungsrecht der Mitglieder gesprochen habe. „Es ist noch nie der Fall gewesen, daß die Mitglieder den Weg zu bestimmen hatten.“ Auch der neue Bezirksparteitag werde zusammengeschieben werden. (Große Zustimmung in der Versammlung.)

Die Diskussion in dieser Versammlung, wie in vielen anderen, beweist, daß trotz tiefsten Mißtrauens zu ihrer Führung die SPD.-Arbeiter noch einen Hoffnungsschrahl haben, daß die SPD. eine andere, als eine konterrevolutionäre Politik machen könnte. Die „rote Fahne“ wird, eingehend auf all die Argumente der SPD.-Arbeiter, diese überzeugen, daß dies ein hoffnungsvoller Wahn ist. Es gibt nur eine wirkliche Arbeiterpartei, und das ist die KPD.

# Unaufhaltsam wächst die KPD.

## SPD.-Arbeiter gründen KPD.-Ortsgruppe – Im ganzen Reich Massenaufnahmen und Gründung neuer Ortsgruppen der KPD.

Stuttgart, 28. September. Die kommunistische Bewegung in Württemberg macht gewaltige Fortschritte. Nach den bisherigen Meldungen sind im Bezirk Württemberg während der Wahlkampagne insgesamt 30 neue Ortsgruppen der KPD. gegründet, sechs neue Betriebszellen gebildet und rund 1400 Mitglieder für die Kommunistische Partei und für den kommunistischen Jugendverband gewonnen worden. Der kommunistische Jugendverband hat außerdem 15 neue Ortsgruppen und sieben neue Betriebszellen gegründet. Unter den neuen Mitgliedern der KPD. befinden sich zahlreiche SPD.-Arbeiter. Ein SPD.-Funktionär aus Groß-Gartach hat jetzt die Mitteilung gemacht, daß er am Tage der Reichstagswahl aus der SPD. ausgetreten, kommunistisch gewählt und eine neue Ortsgruppe der KPD. gegründet hat.

Essen, 26. September. Im „Ruhr-Echo“ veröffentlicht der seit 10 Jahren in der SPD. organisierte Arbeiter Albert Gillges, Bielefeld, eine längere Erklärung, in der er seinen Uebertritt zur Kommunistischen Partei mitteilt. Der gewaltige Wahlsieg der KPD. habe ihn in der Ueberzeugung befestigt, daß der Kommunismus einen eisernen Wall gegen Faschismus und Imperialismus bildet.

Danzig, 26. September. In einer öffentlichen Versamm-

lung der KPD. und des KJVB. mit dem Thema „Nationale und soziale Befreiung des Volkes“ erklärte als 2. Diskussionsredner ein bisheriger Reichsbannerkämpfer, daß er mit 15 weiteren Reichsbannerkameraden aus dem Reichsbanner ausgetreten sei und im Namen seiner 15 Kameraden seinen Uebertritt zum KJVB. erkläre.

### SA.-Führer als Einbrecher

Kiel, 26. September. (Eig. Bericht.) Vor dem Schöffengericht hatte sich der SA.-Führer der Nationalsozialisten Gustav Link und der Nazimann Willi Senftenberg, dem allein 14 Einbrüche zur Last gelegt werden, zu verantworten. Link spielte in der Kieler Nazibewegung eine große Rolle und ist der Anführer der verschiedensten Mordüberfälle auf Arbeiter. Sein Freund Willi Senftenberg hat es sogar fertig gebracht, früher in die Wohnung seines nationalsozialistischen Ortsgruppenführers in Stralsund einzubrechen. Wohl oder übel mußte das Gericht diese beiden „Kämpfer für das Dritte Reich“ zu Gefängnisstrafen verurteilen. Von dieser Sorte gewöhnlicher Verbrecher, die zum Arbeitermord als Axtbeute des Kapitals gerade noch zu gebrauchen sind, befinden sich in den Reihen der Nazis SS, und SA. eine ganze Anzahl.

### 5000 Eisenbahner sollen entlassen werden

Berlin, 26. September. (Eig. Bericht.) Die Reichsbahn hat an die am Tarifvertrag für die Arbeiter der Reichsbahn beteiligten Gewerkschaften eine Mitteilung gelangen lassen, nach welcher vom 1. Oktober d. J. entweder 5000 Werkstättenarbeiter entlassen, oder neue Zersetzungen eingelegt werden müssen.

Die Eisenbahner-Verbandsbürokratie, die Herren Scheffel, Breuning, Apitzsch und Konforten, sowie der gewiß sehr gut informierte „Vorwärts“, haben bisher von dieser Tatsache weder den Eisenbahnern noch der Arbeiteröffentlichkeit etwas mitgeteilt. Sie haben guten Grund, denn diese Tatsache würde bei den Eisenbahnern, die schon seit langem von diesen Herrschaften um die fäulige Lohnerhöhung betrogen worden sind, wie eine Bombe wirken.

### Streik der Wohlfahrtsarbeiter in Gleiwitz

Gleiwitz, 26. September. Heute ist hier ein Streik der Wohlfahrtsarbeiter ausgebrochen. Von 1400 Arbeiter streikten 80 Prozent. Die Forderungen der Streikenden sind:

1. Umwandlung der Wohlfahrtsarbeit in Reichsbahnarbeit und
2. Bezahlung nach dem Tarif.

Die Forderungen wurden in der heute stattgefundenen Streikerversammlung beschlossen. Es wurden Streikposten aufgestellt, um zu verhindern, daß Streikbrecher zur Arbeit gehen.

### Erst Stilllegung, dann 33 Prozent Lohnabbau

Köln, 26. September. Die Metallwerke der Gebrüder Rothenkirch in Köthenkirchen hatte die Schließung des Gesamtbetriebes beantragt und auch genehmigt erhalten. Der

Termin war am 6. September abgelaufen. In den letzten acht Tagen vor der Stilllegung wurden neue Arbeiter eingestellt, um die vorliegenden Aufträge bei 16 stündiger Arbeitszeit fertigzustellen. Darauf erfolgte die Stilllegung. Mit der Stilllegung sollte der Lohnraub vorbereitet werden. Ueber Nacht waren plötzlich Aufträge da, die Firma begann wieder Leute einzustellen, zuerst nur wenige, um den Schwindel zu vertuschen. Als die Neueinstellungen im größeren Maße erfolgten, setzte auch der Lohnraub ein. Willkürlich wurden die Sätze um 33 Prozent herabgesetzt.

Gegen derartige Unternehmermethoden, die sich auch in anderen Betrieben versucht werden, müssen die Metallarbeiter unter Führung der KPD. in einheitlicher Front vorstehen zum Kampf auf der ganzen Linie!

Mit Zustimmung des reformistischen Betriebsrates sind bei der Firma Villeroy & Boch 800 Arbeiter auf 3 Straßenpflaster geworfen worden, so daß nahezu der Betrieb stillgelegt ist. Eine von der KPD. einberufene Betriebserversammlung nahm zu der beantragten Stilllegung Stellung und beschloß, den Kampf gemeinsam mit den in den Betrieben verbleibenden Kollegen gegen Stilllegung und Massenentlassungen aufzunehmen.

### Krach in der Nazi-Fraktion

Berlin, 26. September. (Eig. Bericht.) Der „NS“ berichtet, daß es in der neuen Reichstagsfraktion der Nazis zu einem großen Krach gekommen ist, weil Hitler Goebbels zum Fraktionsvorsitzenden ernannt und damit den bisherigen Fraktionsvorsitzenden Fricke und den nach der Ministerernennung Fricke tatsächlichen Fraktionsleiter Stöhr vor den Kopf gestoßen hat. Sämtliche Mitglieder der alten Fraktion, mit Ausnahme Goerings, haben bei Hitler protestiert, wobei sie besonders darauf hinwiesen, daß Goebbels öffentlich ein duzendmal ein „abgefeimter Lügner“ genannt wurde, ohne zu klagen. Hinter Stöhr stehen außerdem sieben Mitglieder des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes in der Nazi-Fraktion.

# Der wütendste Heber gegen Deutschland: Leitartikler Hitlers

Rothermere, der Chefredakteur der berühmtesten „Daily Mail“, Erfinder der Schauerromane deutscher Greuelthaten im Kriege, als Spitzenartikler im „Völkischen Beobachter“

Der „Völkische Beobachter“, das Zentral- und die „Daily Mail“, das mächtigste Organ Englands, veröffentlichten gleichzeitig einen Artikel aus der Feder Lord Rothermere, der in München Beobachtungen über die Parteien gemacht hat. Der „Völkische Beobachter“ bringt diesen Artikel in zierlichen vier-spaltigen Schlagzeilen an der Spitze seines Blattes.

In dem Artikel, den der „Völkische Beobachter“ ohne Kommentar abdruckt, heißt es:

„Wir können diese Bewegung (der NSDAP, D. Redaktion.) nicht hindern, und es wäre nach meiner Meinung ein Fehler, wenn das britische Volk eine feindliche Haltung dagegen einnehmen würde. Wenn wir den Übergang der politischen Macht (?) an die Nationalsozialisten näher betrachten, so finden wir, daß er allerlei Vorteile hat. Er errichtet nämlich einen verstärkten

## Wall gegen den Bolschewismus

Er schaltet die schwere Gefahr aus, daß der Sowjetismus gegen die europäische Zivilisation nach Deutschland vordringt und auf diese Weise eine unbegreifliche Stellung im strategischen Mittelpunkt Europas gewinnt.

Die einzige Partei, die noch einen nennenswerten Zuwachs erfährt, waren die Kommunisten, deren Mandatszahl von 54 auf 76 stieg. Sollte nicht das junge Deutschland der Nationalsozialisten so energisch gearbeitet, so bestünde große Wahrscheinlichkeit, daß die Sache des

## Kommunismus bedeutende Fortschritte

macht und diese Partei sogar die stärkste Partei geworden wäre.

Für die Wohlfahrt der westlichen Zivilisation (des Geldes, die Reb.) wäre es das Beste, wenn in Deutschland eine Regierung aus Ruder läme, die von den gleichen Grundsätzen durchdrungen ist, mit denen Mussolini in den letzten acht Jahren Italien erneuerte.“

Die Einschätzung der Nationalsozialisten durch Lord Rothermere als das, was sie ist: eine faschistische Partei zur Unterdrückung der Arbeiterklasse und zum Schutz des Kapitals — wird den sechs Millionen, die Nationalsozialisten in gutem Glauben an ihre „revolutionäre“ Phrase gewählt haben, ein bitteres Erwachen bereiten.

Aber noch wichtiger ist zu bedenken, wer denn dieser Spitzenartikler des „Völkischen Beobachters“ ist.

## Indische Massen demonstrieren gegen die Verräter

15 Tote und hunderte Verletzte bei Zusammenstößen

Bombay, 25. September. Eine Demonstration von etwa 5000 indischen Arbeitern und Studenten, die in Paavel, 50 Kilometer von Bombay entfernt, gegen die Teilnahme von Indern an der Round Table Konferenz stattfand, gestaltete sich zu einer blutigen Straßenschlacht. Als eine Polizeieinheit die Demonstranten angriff, schloß sich die Masse zur Wehr. 15 Tote und über 50 Verwundete wurden vom Platz getragen. Auch in Bombay kam es im Anschluß an Kundgebungen gegen die englische Bedrückung zu Zusammenstößen, bei denen 25 Polizisten durch Steinwürfe verletzt wurden.

## Jagd nach dem Tiger

Von S. Galkin

Es war im Frühsommer dieses Jahres. Wir befanden uns auf einer Filmexpedition in Tadshikistan, dieser jüngsten Sowjetrepublik an der Pforte Indostans.

Wir saßen bei einer Mahlzeit. Der alte Ziegenbock, den wir verzehrten, strömte einen dumpfen Geruch aus. Doch wir waren sehr hungrig. Während wir mit Todesverachtung lauten und dabei über die wahren Wege der Filmkunst diskutierten, vernahmten wir vor unserem Romandzelt Geklapper von Pferdehufen. Durch das einzige Fensterchen unseres Zeltes schob sich ein Pferdemaul und dahinter ertönte die Stimme Morosjows, des Vorstehers der Sowjetwirtschaft „Wadsch“, eines ausgezeichneten Landwirts und leidenschaftlichen Jägers.

„Genossen, macht schnell Schuß mit der Maßzeit! Im Köhricht freit ein Tiger!“

Den Rest der Botschaft erfuhren wir bereits unterwegs. Eine Kavalkade von sieben Mann ritt in drei Reihen auf der staubigen Straße. Vom Himmel herab lastete eine sengende Hitze von 60 Grad.

Eine Kolonne von Traktoren brach in das unberührte Dickicht ein, um den Boden für Baumwollpflanzungen zu erschließen. Das übermannshohe Köhricht entzog die Traktoren sehr bald unseren Blicken.

Wöchentlich knatterten Schüsse von irgendwo her aus der Tiefe des Dickichts. Drei Schüsse hintereinander. Wir hörten, wie die Traktoren mit voller Kraft schleunigst vorrückten.

Es roch nach Pulverbampf.

Zwei Traktorführer, mit blauen, aufgeregten Gesichtern, richteten schußbereit ihre Gewehre. Entflohen war der Tiger. Der arme Gefelle. In heillosem Schreck vor den eisernen Traktoringeheuern.

Wir trabten noch auf der Straße. Jeder von uns versuchte seine Furcht zu verbergen. Zwar war der Tiger vor den Traktoren erschrocken, doch, wer weiß, ob er auch vor uns erschrecken würde!

Wer kennt nicht den Lord Rothermere aus den Jahren des Billkergemeins 1914—18? Lord Rothermere, den Chefredakteur der „Daily Mail“, des berühmtesten Heftblatts des englischen Imperialismus gegen Deutschland. Rothermere, der Tag für Tag die blutrünstigsten Schauerromane über deutsche Greuelthaten in Belgien und Frankreich in die Welt setzte. Der Mann, der Millionen in das Völkermorden hegte durch seine „Berichte“ über die von deutschen Soldaten abgeschlachteten Kinderhände, die abgeschlachteten Ohren, Nasen und Brüste, die ausgestochenen Augen und tausenderlei mehr.

Der Mann, der das Verfallene Schandbild und den Young-Plan bejubelte. Der Mann, der begeistert war und noch heute begeistert ist, daß Milliarden aus dem Schweiß des deutschen Arbeiters an das englische, amerikanische und französische Finanzkapital in der Form von Young-Tributen fließt.

Der Mann, von dem nicht nur jeder deutsche Arbeiter, sondern jeder ehrliche englische Prolet mit tiefer Verachtung spricht.

Der Trustkönig, der Zeitungslord, der auch heute noch in seiner Meinungsfabrik keine Gelegenheit vorbegehen läßt, um gegen das deutsche Volk zu hetzen, der an der Spitze des Kreuzzugs gegen die Sowjetunion steht und der die Arbeiter aller Länder gegeneinander aufspulst versucht.

Das ist der Kronzeuge der Hitler-Partei! Das ist der Mann, der spaltenlang in der nationalsozialistischen Presse schreiben darf! Ein Burche, der in Deutschland aus jeder unabhängigen Redaktion hinausgeprügelt werden würde, der wird zum hervorragenden Mitarbeiter der Nazis. Was für eine schmutzige, verächtliche Bande die Naziführer doch sind.

## Das bringt die Herrschaft der Arbeiterklasse:

# Siebenstundentag bei erhöhtem Lohn

700 000 sowjetrussische Arbeiter neu zum verkürzten Arbeitsstag übergegangen

Moskau, 28. September. Die Regierungskommission zur Durchführung des Siebenstundentages beschloß die Ueberführung von 700 000 Arbeitern der Industrie und des Transportwesens zum verkürzten Arbeitstag.

Sämtliche Betriebe der „Kosmet“, „Grossmet“, „Eisenmet“, 113 Schächte verschiedener Kohlenreviere, insgesamt 85 Prozent sämtlicher Rumpels, 10 Betriebe der Bergbauindustrie, 59 der Hüttenindustrie, insgesamt 80 Prozent aller Metallarbeiter, werden zum Siebenstundentag übergehen. Ferner sollen in der Elektroindustrie 9 Betriebe, 18 Kraftstationen, in der Chemieindustrie 25 Betriebe, in der Textilindustrie 22 Betriebe, schließlich 10 große Eisenbahnen, 16 Eisenbahnwerkstätten und 8 Wassertransportwertstätten den Siebenstundentag einführen.

Gleichzeitig mit der Einführung des Siebenstundentages werden die Löhne der Arbeiter erhöht.

## Wie der Faschismus Wahlkampf führt

### Schlesischer Sejm aufgelöst

Warschau, 26. September. Pilsudski hat nunmehr auch den Schlesischen Sejm aufgelöst. Der Führer der polnischen Oppositionsparteien in Ostoberschlesien, Kozlany, wurde verhaftet.

Pilsudski geht aufs Ganze. Er führt den polnischen Wahlkampf mit dem brutalsten Terror nicht nur gegen die Kommunisten, sondern auch gegen die kleinbürgerlich-sozialdemokratische Scheinopposition. Die polnische Bourgeoisie, die sich vollkommen darüber klar ist, daß Polen mit seiner scharfen wirtschaftlichen und politischen Krise am Rande des Bankrotts ist, versucht ihre faschistischen Formationen zusammenzureißen und absolut zu vereinfachen, um ihre Schlagfähigkeit gegenüber dem revolutionären Drängen der Arbeiterklasse und gegenüber der Sowjetunion zu erhalten und zu festigen. Die scharfe Haltung gegenüber der kleinbürgerlichen Opposition verfolgt den Zweck, diese Parteien für die bedingungslose Zusammenarbeit mit dem Faschismus gefügig zu machen.

Die einzigen Kräfte, die als wirkliche Gegner des Faschismus unter dem Wüten Pilsudskis nicht erlahmen, sondern deren Kampfkraft wächst, sind die des revolutionären polnischen Proletariats unter Führung seiner kommunistischen Partei.

## Ansteigende Wirtschaftskrise in Italien

Bei der italienischen Grenze, 26. September. Die letzten veröffentlichten amtlichen Angaben weisen ein weiteres ununterbrochenes Ansteigen der Wirtschaftskrise in Italien auf.

Die Anzahl der eingetragenen Arbeitslosen, die natürlich viel geringer ist, als die der tatsächlichen Arbeitslosen, ist am 1. September dieses Jahres nach diesen Angaben um 160 000 höher als am 1. September 1929.

Das Passivum der Handelsbilanz erreichte am 1. August 1930 nicht weniger als 3600 Millionen Lire.

Die Anzahl der Wechselproteste ist im August 1930 auf 86 383 gestiegen, betrug also 6000 mehr als im August des Vorjahres. Die Anzahl der Bankrotte betrug im August nicht weniger als 916.

## Spaniens Proletariat schärft seine Waffe

Ausdehnung der politischen Streikbewegung

Madrid, 26. September. Wegen der Vorgänge in Santiago de Compostela, wo Polizeitruppen im Verlaufe von Zusammenstößen mit Streikenden einen Arbeiter erschossen und unzählige schwer verletzt haben, ist in Lugo erneut der Generallstreik ausgerufen worden. Es wird erwartet, daß sich der Generallstreik auf die ganze Provinz Galicia ausdehnt.

## Unser neuer Roman

Dans Marchwiza: „Sturm auf Essen“

Morgen beginnen wir mit dem Abdruck des Kapp-Putschromans „Sturm auf Essen“, der in bisher unübertroffener Weise den Heldenkampf des Ruhrproletariats und seiner ersten roten Armee im März 1920, gegen die weißen Garben der Seeving und Walter schildert.

Der Dichter Hans Marchwiza ist ein echter Ruhr- und ein viel seiner Kollegen aus Oberschlesien kommender Mann. Er arbeitete er in den Schächten des Ruhrgebietes, bis er beim großen Streik des Jahres 1924 gemahregelt und arbeitslos wurde. Seitdem lebt er meist in größter Not als Erwerbsloser, ab und zu als Hochlandarbeiter. Immer ein treuer Kämpfer für den Kommunismus, wurde er vor wenigen Jahren zum Arbeiterkorrespondenten und begann im Alter von 38 Jahren zu dichten. Heute ist der Bierjährlinge, dem es wegen der ungenügenden Schulbildung oft sogar schwer fällt, grammatisch richtig zu schreiben, einer der härtesten Gestalten und Schilderer unserer jungen proletarisch-revolutionären Literatur.

Aus jeder Zeile seines Romans spürt man den Geruch, das Leben und die Denkwelt der Ruhrproleten. Er ist dazu so packend geschrieben, daß gewiß jeder unserer Leser von einem zum andern Tag auf die nächste Fortsetzung mit Spannung warten wird.

Kellermanns „Tunnel“ als Hörspiel in Moskau. Der Moskauer Bühnenschriftsteller Barnumski bearbeitet gegenwärtig Bernhard Kellermanns Roman „Der Tunnel“ als Hörspiel für den Moskauer Hauptsender.

Sowjetfliegerbesuch in Kabul. In Kabul (Afghanistan) ist ein kleines Geschwader von Sowjetflugzeugen aus Moskau eingetroffen. Die fliegerische Leistung — der Flug ging über Angora — verdient insofern hervorgehoben zu werden, als es die schwierige Ueberquerung sehr hoher Gebirge galt. Die Flughöhe erreichte zuweilen 5,5 Kilometer, wo das Thermometer auf 12 Grad unter Null sank. Trotzdem gelang es den russischen Piloten, den Hindurchflug glatt zu überfliegen.

# Rund um den Erdball

Immer wieder blutige Lynchmorde unter dem Sternenbanner

## Thomasville im Blutrausch

Gefangener Neger getötet und seine Leiche hinter einem Lastwagen durch die Stadt geschleift

Neu York, 26. September. Am Donnerstag raste zur Abwechslung die verhehrte Speichermühle der Stadt Thomasville in dem amerikanischen Staat Georgia im Blutrausch der vom Dollarkapitalismus künstlich aufgestachelten Rassenhete. Wieder wurde ein Negerprolet unter den entsetzlichsten Umständen getötet und seine Leiche unter dem Geheul und Gejohle der verrückten Menge geschändet.

Der unglückliche Neger wurde beschuldigt, Mitglied einer Bande von Pferbedieben zu sein, und war deshalb verhaftet worden. Kaum ins Gefängnis eingeliefert, wurde von blutdürstigen Pogromisten das Gerücht verbreitet, daß der Verhaftete

von einem neunjährigen Kinde als derjenige wiedererkannt wurde, der vor kurzem ein Sittlichkeitsverbrechen an ihm verübt habe.

Dieses Gerücht war Wasser auf die Mühle der Hundertprozentigen USA-Spießer. In hellen Scharen zogen sie vor das Gefängnis und verlangten dort die Auslieferung des Negers. Der Gefängnisdirektor soll angeblich versucht haben, den Angeklagten in die Nachbarstadt zu überführen. Eine ausreichende Sicherung des Gefangenentransportes hatte er allerdings aus durchsichtigen Gründen unterlassen. Unterwegs

wurde der Transportwagen prompt von einer großen Menschenmenge überfallen, die sich

des Negers bemächtigte und ihn mit sadistischen Zeremonien an den nächsten Baum aufknüpfte.

Dann banden sie den Leichnam an das Transportauto und schleiften ihn unter jüdelicher Zustimmung kreuz und quer durch die Stadt.

Wie immer, haben auch in diesem Falle die Behörden eine „strenge Untersuchung“ angekündigt, was bei den Thomasviller Lynchmördern ein Hohngelächter ausgelöst hat. Diese verhehrten und rassenpoigen U.S.A.-Spießer wissen eben zu gut,

daß man unter dem Sternenbanner ungestraft Negerarbeiter lynchen und ihre Leiche schänden kann.

Sie sind doch Bürger des „höchstzivilisierten Kulturlandes“ des Kapitalismus! Doch die Träger dieser bodenlos heuchlerischen „Zivilisation“ bringen immer noch die Unverschämtheit auf, der die „bolschewistischen Kulturbarbaren“ zu hehen. „Kulturbarbaren“, die erst vor einigen Wochen in dem Prozeß gegen merikanische Spezialisten, die in Rußland einen Negerarbeiter mißhandelten, bewiesen haben, daß sie jeden Menschen, der auf dem Gebiete der Sowjetunion aus bloßem Rassenhohn an anderen Menschen zuzuhaut, erbarmungslos der revolutionären Volksjustiz übergeben. Arbeiter, sagt selbst, wo ist hier die wahre Kultur?

Ein ausgeruhtes Köpchen

## Der Trick des falschen Postbeamten

Schwindler übernimmt ordnungsgemäß den Postdienst und verschwindet mit 6100 Mark

Köln, 26. September. Ein findiger Bursche hat auf raffinierte Art und Weise die Reichspost um 6100 Mark betrogen. Erichsen da am Donnerstag nachmittag ein Unbekannter in der Wohnung eines Postbeamten, der am Abend das Postabteil auf der Rheinuferbahn Köln-Vonn zu begleiten hatte, und zeigte ein amtliches Formular vor, wonach der Postler an diesem Abend nicht den Dienst auf der Rheinuferbahn, sondern auf der Bahnpost Köln-Roblenz machen sollte.

Am Abend erschien der Unbekannte dann an der Haltestelle der Rheinuferbahn in Köln und übernahm ordnungsgemäß den Postdienst. Mit einem zweiten Postbeamten, der noch eine kurze Strecke mitfuhr, unterhielt er sich angelegentlich über dienstliche und familiäre Angelegenheiten, so daß dem Beamten nicht der leiseste Verdacht aufkam, daß er es mit einem Schwindler zu tun hatte.

Der falsche Postbeamte fuhr dann mit bis nach Bonn und ebenso wieder zurück, wobei er ordnungsgemäß mit dienstlichem Eifer den Postdienst an den einzelnen Zwischenstationen versah. Neben Paketen und Briefsäcken wurden auch Wertbriefe und Geldbeutel zu seiner heimlichen Freude an den Zwischenstationen in das Postabteil eingeliefert.

Kurz vor der Ankunft in Köln schlug sich der falsche Postbeamte unter Mitnahme von 6100 Mark seitwärts in die Büsche. Die Briefsäcke und Pakete hatte er vorsichtigerweise unangetastet gelassen. Als der Zug in der Endstation eintraf, fand man die Tür zum Postabteil offen und suchte vergeblich nach dem Beamten. Zunächst vermutete man, daß er das Opfer eines Überfalls geworden sei, oder daß sich der angeblich echte Postbeamte mit dem Gelde

davongemacht haben könnte. Doch die Ermittlungen führten bald zu der obengeschilderten, überraschenden Aufklärung. Es handelt sich hierbei also um einen bis in alle Einzelheiten raffiniert vorbereiteten Raub eines mit dem Postbetrieb außerordentlich gut Vertrauten, der sich den radikalen Personalabbau auf Grund der Younggehele auf seine Art zu Nutze machte.

## Porzger Sparassentäuber verhaftet

Köln, 26. September. Der kürzlich auf die Sparkasse in Porz bei Köln verübte Raubüberfall, bei dem den Tätern etwa 8000 Mark in die Hände fielen, konnte zum größten Teil aufgeklärt werden. Von den drei Tätern sind bisher zwei verhaftet worden.

Bei den Ermittlungen ist es auch gelungen, einen bereits im Mai vorigen Jahres ausgeführten Raub im Rarotheer-Wald bei Daun in der Eifel aufzuklären, für den die in der Porzger Sparassentangelegenheit festgenommenen und noch ein Chauffeur aus Köln, der inzwischen ebenfalls in Haft genommen wurde, in Frage kommen. Die drei fuhrten seinerzeit von Köln nach Mayen in der Eifel und mieteten dort ein Auto mit Chauffeur. An einer einsamen Stelle wurde der Chauffeur gefesselt und ihm das Auto mit Gewalt abgenommen. Die Täter mußten aber später das Auto verlassen, da dieses in einem Sumpf stecken blieb.

## Pestepidemie in Nordchina

Bereits ganze Dörfer ausgerottet

Neu York, 26. September. In Nordchina ist in mehreren Provinzen eine Pestepidemie ausgebrochen. Die Seuche, die als Lungen- und Beulenpest grassiert, hat bereits zahlreiche Dörfer ausgerottet. In großen Scharen flüchten die Einwohner aus den von der heimlichen Krankheit heimgesuchten Gegenden und lassen die Toten unberdigt.

## Schwere Zuchthausstrafe für Vatermörder

Seinen Vater im Brunnen ertränkt

Münster, 26. September. Das Schwurgericht Münster in Westfalen verurteilte am Donnerstag den Landwirt Heinrich Puls wegen Totschlags an seinem Vater zu 8 Jahren Zuchthaus. Der Staatsanwalt hatte 15 Jahre beantragt. Puls hatte im April dieses Jahres seinen Vater nach vorangegangenen Familienstreit in einen Hofbrunnen geworfen und ihn dort solange unter Wasser gedrückt, bis er ertrunken war.

## Der älteste Mann der Welt erleidet Straßenunfall

Neu York, 26. September. Baro Agha, der Türke, dessen Alter mit 156 Jahren angegeben wird und als der älteste Mann der Welt bekannt ist, wurde in Neu York von einem Kraftwagen ungerissen und so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Dieser irakische Türke war von den amerikanischen Prohibitionsanhängern als „Großen Reich“ geholt worden.

Gestrandeter Dampfer in der Brandung zerschellt

Der bei Lulea in Nordschweden gestrandete deutsche Dampfer „Alma“ ist am Donnerstagsmorgen durch Brandung vollkommen zerstört worden. Die Besatzung wurde bereits kurz nach der Strandung am vergangenen Donnerstag gerettet.

Kein Tag ohne Flugzeugunglück in Frankreich

Am Mittwoch stürzte das französische Verkehrsflugzeug, das den Dienst zwischen Marseille und Algier versieht, in der Nähe von St. Sebastian ins Meer. Einige Dampfer konnten rechtzeitig Hilfe bringen und die Besatzung wie auch die Post übernehmen. Der Apparat selbst versank.

Humänische Offiziere in Paris ausgeraubt

In der Nacht zum Freitag sind in Paris zwei rumänische Offiziere auf offener Straße von vier mit Revolvern bewaffneten Männern überfallen und ausgeraubt worden. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Einsturzkatastrophe bei einem Stiergefecht

In Talella, in unmittelbarer Nähe Barcelonas, stürzte während eines Stiergefechts eine Zuschauertribüne ein. 30 Personen wurden dabei mehr oder weniger schwer verletzt.

Erdbeben in Toscana

In der italienischen Provinz Toscana sind in der letzten Zeit heftige Erdstöße verspürt worden, die jedoch keinen größeren Schaden angerichtet haben.

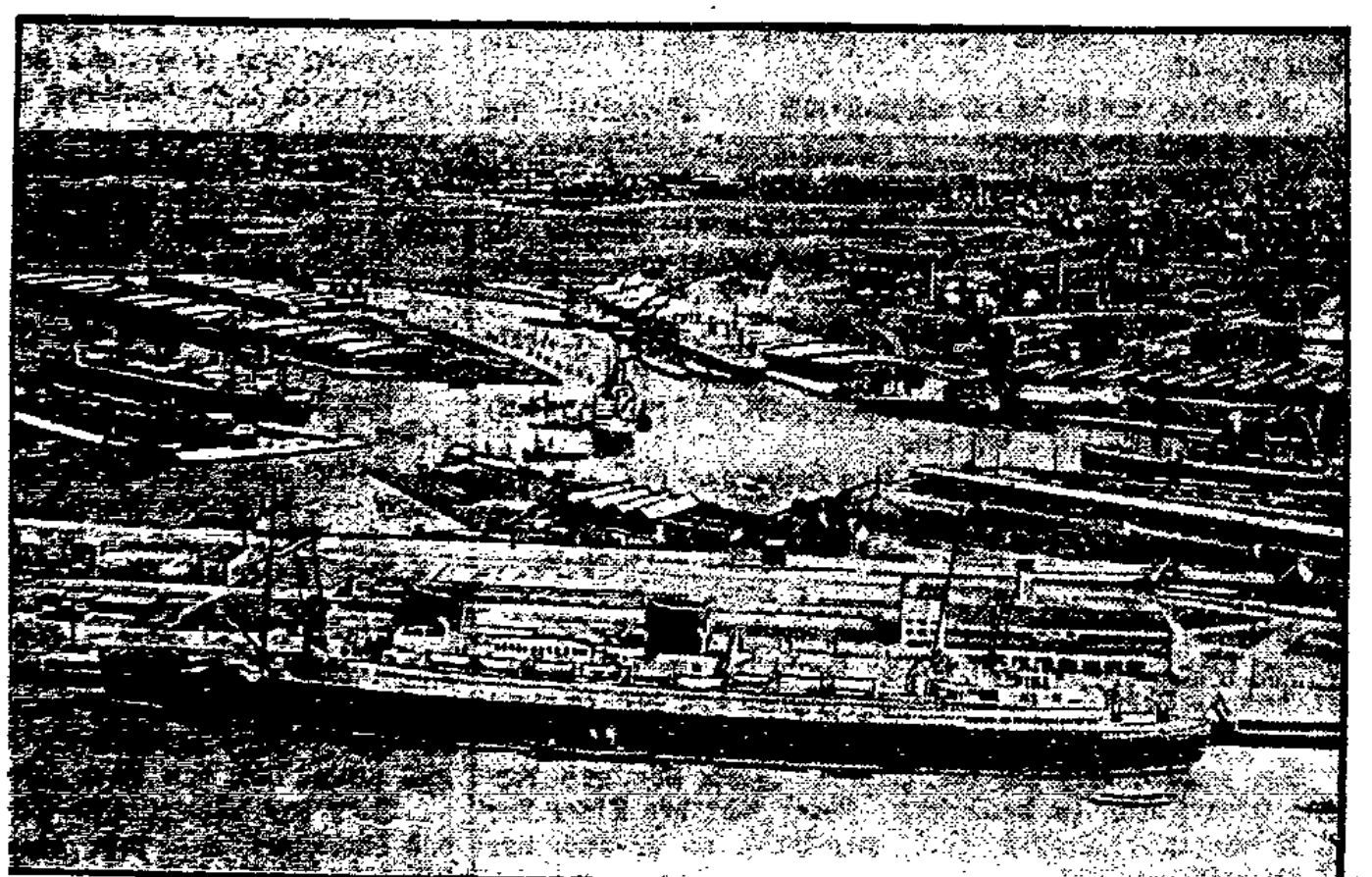
Rabindranath Tagore in Leningrad

Nach Moskauer Meldungen ist Rabindranath Tagore, der bekannte indische Dichter, am Donnerstag in Leningrad eingetroffen. Er wurde auf dem Bahnhof von den Vertretern der Akademie der Wissenschaft und den Sowjetbehörden begrüßt.

## Bremerhaven feiert sein hundertjähriges Jubiläum

Eins!

Jetzt



Jungarbeiter, Arbeiter Breslaus! Heraus zur Protestkundgebung gegen den Leipziger Monster-Prozess gegen den kommunistischen Jugendverband

am Montag, 20 Uhr auf dem Neumarkt. Arbeiter übt Solidarität mit den Opfern der Klassenjustiz. Erscheint in Massen!

KJVD., Bez. Schlesien KPD., Rote Hilfe

Saß du auch nicht vergessen

Daß du täglich deine Zeitung weitergeben sollst? Du mußt die überlegen, daß noch Tausende Proleten täglich von dem Gift der bürgerlichen und sozialfaschistischen Presse in ihren Anschauungen vergiftet werden.

Das nennt sich Arbeiterkultur:

„Durch christlichen Glauben - zu sozialistischem Kampf!“

Deputation schiebt auf lange Bank

Die Sitzung der Deputation, die zur Bellegung des Neubaumietertrecks eingesetzt wurde, verlief am Donnerstag wie das Hornberger Schiefen. Nachdem ein Vertreter des Vorstandes des Neubaumieterschutzbundes Bericht über die Ansichten des Vorstandes gegeben hatte, wurde in der Sitzung lediglich beschlossen, die Westungelassen der von der Stieblungsgesellschaft erstellten Häuser nachzuprüfen und zwar dadurch, daß man bei der Stieblungsgesellschaft (!) die Papiere amfordert.

Kritischer Streifzug durch die SPD.-Kultur-Ausstellung

Der „Arbeiterbildungsausschuss“ Breslau, eine Institution der SPD. und der freien Gewerkschaften, veranstaltet zurzeit mit 25 „proletarischen Kultur(1)-Organisationen“ im Generalkommando eine „Arbeiter-Kultur-Ausstellung“, über deren Eröffnungsfest wir bereits berichtet haben.

„Unsere Arbeit hat nur einen Ton - Revolution!“ Wir haben diesen „Ton der Arbeit“ in der Ausstellung gesucht, aber nicht gefunden, wenngleich, wie wir ihn in der Politik der linken und rechten SPD. niemals finden können.

„Überall spürt man den ehrlichen Willen, wertvolle, kulturelle Aufklärungsarbeit (aber was für eine!) zu leisten.“

„Durch christlichen Glauben - zu sozialistischem Kampf!“ „Durch sozialistischen Kampf - zu christlichem Glauben!“

Die nationale „Schlesische Zeitung“ meint: „Sie (die Ausstellung) wurde gut bürgerlich eröffnet!“ Dem haben wir nichts hinzuzufügen.

In den Flugblättern, die man den Besuchern in reichlichen Portionen mitgibt, macht sich ein „revolutionärer“ Ton bemerkbar, der selbst den der linken SPD.-Demagogen wie Eckstein und Schramm übertrifft.

Keinerlei Unterstützung

Die Arbeiterin G. B., die bei ihrer Mutter wohnte, stellte bereits vor etwa sechs Wochen einen Antrag auf Unterstützung. Der Antrag wurde abgelehnt mit der Begründung, die Mutter der Antragstellerin sei verpflichtet, sie zu unterhalten.

„Es gibt noch keine proletarische Kultur!“ Mit dieser leuchtenden Entschuldigung will Herr Kranoß von der „Volksmacht“ den Arbeitern den bürgerlichen Mißmach der SPD.-Ausstellung schmachten machen.

„Kranold singt gern ein Freiheitlied Des Abends in der Schenke. Das stärkt das Kleinbürger-Gemüt Und wärzt die Getränke.“

Das geht fast bis aufs einzelne Wort: Aus einem Gedicht unseres Genossen Weinert nimmt man einen Satz, ändert ein Wort und fertig ist die Parodie.

Wenn's dann hart auf hart geht, kann Kranoldchen auch anders, wofür wir schon Dutzende von Beweisen geliefert haben.

Das geht fast bis aufs einzelne Wort: Aus einem Gedicht unseres Genossen Weinert nimmt man einen Satz, ändert ein Wort und fertig ist die Parodie.

Bezeichnend ist ferner für die Ausstellung, daß in all den 60 Räumen, an all den vielen Wänden, unter all den vielen Tabellen, Zeichnungen, Bildern usw. die Tatsache, daß es in der deutschen Republik eine fürchterliche Erwerbslosigkeit gibt, niemals erwähnt oder dargestellt ist.

Rote Einheitsfront gegen Nazis

Das nationalsozialistische Blatt veröffentlicht einen groß aufgemachten Artikel über einen angeblichen roten Terror auf der Bergstraße. Darin wird behauptet, daß jede Nacht zwei Sozialdemokraten und zwei Kommunisten auf Nationalsozialisten warten, um sie niederzuschlagen zu können.

Wenn schon vom Terror die Rede sein kann, so keinesfalls vom roten Terror. Was die Arbeiter auf der Bergstraße gemacht haben, ist Abwehr der blutigen Faschistenüberfälle.

Die richtige Bedeutung dieses Schlüssels kann man erst verstehen, wenn man erfährt, daß die Nationalsozialisten bereits seit längerer Zeit einen wohlorganisierten Ueberfall auf die auf der Bergstraße wohnenden Proleten planen.

Wenn schon vom Terror die Rede sein kann, so keinesfalls vom roten Terror. Was die Arbeiter auf der Bergstraße gemacht haben, ist Abwehr der blutigen Faschistenüberfälle. Sie haben dabei die Einheitsfront von unten geschlossen und sind deshalb hart und unüberwindlich.

Der Raketenjammer bei den „Linken“

Kranold befürwortet Eintritt der SPD. in eine Koalitionsregierung. Schramm zeigt den Unternehmern den Weg zum Lohnabbau! - Arbeiter, her zu uns!

Zu dem Wahlergebnis haben sich in den Spalten der „Volksmacht“ nicht nur der Chef Kranold, sondern auch Rewentlow und Darf geäußert. Die letzteren zwei versuchten Kampfhast, die Wahlniederlage ihrer Partei nicht allzu groß erscheinen zu lassen.

ihrer Scheinopposition gegen den Parteivorstand die Mitglieder und Wähler an der Stange zu halten. Vorgefunden veröffentlichte die „Volksmacht“ ein Telegramm der Herren Eckstein und Schramm, in dem der Parteivorstand aufgefordert wird, sich nicht an einer Koalitionsregierung zu beteiligen.

Mittelschlesien

Brieg. „Wir haben die Arbeiter damals beschwindelt.“ So berichtet der Bauarbeitersekretär Zehmisch in der letzten Mitgliederversammlung des Baugewerksbundes, welche sehr lebhaft war. An seinen Vortrag über die augenblickliche Wirtschaftskatastrophe, aus der er keinen Ausweg zu finden vermochte, knüpfte er ganz demagogische Redensarten über den Arbeiter- und Bauernstaat Sowjetrußland an.

„Warum konnten diese Stimmen dumpfen und instinktiv richtig, doch in der Zielrichtung verfehlten Protestes gegen die Bürgerblockregierung nicht für die Sozialdemokratie gewonnen werden?“ Auf diese Frage hat weder Kranold noch Darf noch Rewentlow eine Antwort zu geben vermocht, weil sie die Ursache des Stimmengewinns der Kommunisten nicht in der Tatsache sehen, daß die Politik der SPD. die der einzig wahren Arbeiterpartei ist.

„Soviet dürfte aber doch klar sein, daß die Sozialdemokratie, wenn sie die Mitverantwortung übernehmen soll, auch Anteil an der Macht haben will.“

Das Telegramm soll revolutionär sein, gleichzeitig aber enthält derselbe Schramm, der es unterzeichnet hat, daß von einer Lohnherabsetzung für die städtischen Arbeiter nicht die Rede sein kann, ja die städtischen Arbeiter sich eine Kürzung der Gratifikation und einen Abbau der Ruhegehälter um 10 Prozent gefallen lassen müssen.

Die Löhne der Arbeiter gekümmert, aber die Lebensmittelpreise gefallen sind.

Mit dieser Statistik zeigt der „linke“ Sozialdemokrat Schramm den Unternehmern den Weg, den sie zur Vorbereitung und Durchführung des Lohnabbaues beschreiten sollen.

Der Widerspruch zwischen radikalen Phrasen und reaktionären arbeitereindlichen Taten, der bei allen sozialdemokratischen Führern und Postenamtträgern festzustellen ist, und bei den „Linken“ ganz besonders krasse Formen annimmt, das ist die Ursache, weshalb es der Sozialdemokratie auch in Zukunft nicht möglich sein wird, ihren schwindenden Einfluß wieder herzustellen, weshalb alle kampfbereiten Arbeiter die Reihen dieser Partei verlassen und zu uns kommen!

# Waldenburger Bergland

## Die „Dreiwacht“ in Not.

### Die Wende-Kulis möchten ihre Niederlage vertuschen

An der gewaltigen Niederlage der SPD ist zwar ebensowenig zu rütteln, wie von dem Siege der Kommunisten etwas abzuschwächen ist. Daß es trotzdem Tintenkülls gibt, die ihren Auftrag gegenüber den Versuch machen müssen, unseren Sieg zu verkleinern, ist nicht überraschend. Sie werden vom Geldsack dafür bezahlt, gegen die „Demutigung“ durch die Kommunisten ihre Tinte zu verspritzen, und da müssen sie wohl oder übel auch dort versuchen, dieser schmierigen Aufgabe gerecht zu werden, wo es einfach unmöglich ist.

Wir haben vor kurzem noch darauf hingewiesen, daß Wende gleich Wende muth ist. Sie ergänzen einander. Der Ober-Gummistückelkommandant und der Oberst von der „Dreiwacht“ haben beide dieselbe Funktion. Sie unterscheiden sich gewissermaßen nur technisch. Zu den kommunistischen Erfolgen haben die Gummistückel Wende sicher einen Teil beigetragen. Zweckbestimmung des Gummistückelsozialismus aber ist, den Vormarsch der Kommunisten aufzuhalten. Nun ist das Gegenteil eingetreten, und da müssen selbstverständlich die Kreaturen von Herrn Wendemuth versuchen, die Sache einzurenten. Für ihr kleines Hirn können diese armseligen Schmierfinken nichts. Deshalb haben sie auch einen milderen Umstand für sich, wenn der Versuch, unseren Sieg auftragsgemäß umzuwindeln, so armselig ausgefallen ist.

„Hebergesch nappi“, unter dieser sinnigen Ueberschrift fällt der Kuli über die Betrachtungen her, die wir über den Wahlausgang in Waldenburg angestellt haben. Wie schwer diesem geistigen Krüppel die Arbeit geworden ist, erhellt schon daraus, daß es schon die aus technischen Gründen (unsere Zeitung erfährt gerade am Tage nach der Wahl eine Umstellung) verspätete Betrachtung zum Anlaß nimmt, den Schmerz seiner Auftraggeber etwas zu mildern. Daß selbst nach Führerhirn-Logik Zahlen nicht kleiner werden, wenn sie einen Tag später in der Zeitung erscheinen, ist auch ihm bekannt, deshalb hütet er sich auch wohlweislich, Zahlen zu nennen. Dagegen schreibt er nach Gummistückelmannier frech folgende Sätze hin:

„... Bekanntlich wenden die Kommunisten andere Rechenmethoden an als Menschen, die nach Adam Riese rechnen gelernt haben. Sonst wäre es ihnen auch nicht möglich, aus geringen Stimmzunahmen gewaltige Siege, und aus kläglichen Demonstrationen Riesenaufmärsche zu machen.“

Schau mal einer an, was für ein „Kühner“ Adam-Riese-Rechner

Wahlkreis	Absolute Stimmen Wahl 1930	Relative Zahlen entspr. der Wahl 1928	Verlust u. Gewinn absolut bei der Wahl im Sept. 1930 in Prozent	Verlust relativ entsprechend der Wahl 1928 in Prozent
Breslau	314 433	417 543	52 800 = 14,4 %	103 110 = 28,1 %
Plegnit	218 022	260 961	11 496 = 5,0 %	42 939 = 18,7 %
Cypeln	62 706	80 682	8 255 = 11,7 %	17 976 = 25,4 %

In der Spalte 2 ist bei der obigen Tabelle die Stimmenzahl enthalten, die die SPD bei der gesteigerten Wahlbeteiligung hätte erhalten müssen, wenn sie verhältnismäßig ebenso stark bleiben wollte wie bei der Wahl 1928. An 28,1 Prozent Verlust, die die SPD demnach im Breslauer Bezirk erlitten hat, ist Waldenburg hervorragend beteiligt. An dieser Berechnung da

sch da produziert. Geringe Stimmengewinne haben wir angeblich nur erzielt. Daß wir in der Stadt Waldenburg über 50 Prozent an Stimmen gewonnen haben, ist eine Bagatelle, von der es eigentlich nicht lohnt, Notiz zu nehmen, wo doch auch die Wende-Kulis so gar nichts darin finden, daß über 2000 Protesten ihnen endlich den längst verdienten Fußtritt verleiht haben. Bei solcher Art Rechenkunst ist ebenso nicht verwunderlich, daß auch unser mehr als hundertprozentiger Gewinn im Landkreis Waldenburg bei n a h e in einen Erfolg für die SPD um „gerechnet“ wird. Denn, so schreit der Wende-Kuli: „Wir haben doch die Orte verschwiegen, wo wir nichts erreichen konnten.“ Diese „Schlauheit“ steht auf derselben Stufe mit der Schmierigkeit, die sich darin ausdrückt. Denn was befragt die Feststellung? Nichts mehr, aber auch nichts weniger, als daß wir in jenen Orten, wo wir noch nichts erreicht haben, deshalb nichts erreicht haben,

weil wir das Geld zur Propaganda weder aus Barmsäckeln holen, noch den Arbeitern aus den Gewerkschaftsgeldern nehmen.

Es befragt ferner, daß wir nicht 300 000 gekaufte, geschmierte und bestochene Wahlen in unserer Partei haben, die für uns werden können. Wie die schwarzen Bundesgenossen der Wende-Wendemuth, das Zentrum, in der Hauptsache ihren Erfolg den Pfaffen zu verdanken haben, so ist die SPD vor einer noch gewaltigeren Niederlage nur durch den bürokratischen Apparat bewahrt geblieben, der zum Teil vom Judasgeld der Kapitalisten, zum anderen mit gekochten Arbeitergroßen bezahlt wird.

Wenn aber die „Kühnheit“ der Kulis sich sogar zu der „Feststellung“ versteigt, daß im ganzen Reiche unser Stimmengewinn aus den Reihen der SPD höchstens zwei Reichstagsmandate ausmacht, so hieße es dieser Journaliste wirklich allzu weitgehend das Führerhirn in Anrechnung zu bringen, wollten wir dieser Adam-Riese-Berechnung ein Wort der Antwort würdigen.

Aber wir wollen unseren Lesern die erfreuliche Tatsache nicht vorenthalten, daß der Wahlkreis Breslau in bezug auf den Verlust an Stimmen der SPD im ganzen Reiche bereits an fünfter Stelle steht, wenn man die 13,7 Prozent Steigerung der Stimmzahl in Betracht zieht, und dann die Reichstagswahl von 1928 zum Vergleich heranzieht. In den drei schließlichen Wahlkreisen ergibt sich dann folgendes Bild:

Können mehr die Gummistückel des Herrn Wende etwas ändern, noch die Führerhirn-Produktionen seiner Wendemuth-Kulis. Aber beide gemeinsam werden bestimmt dazu beitragen, daß nach Adam Riese jene Zahlen sich in derselben Richtung weiter ändern werden, wie sie es seit 1928 getan haben.

# Methoden der Sozialfaschisten von Wülfegiersdorf

Der chronische Mitgliederwund der Wülfegiersdorfer SPD führt bereits zu den gefährlichsten Mitteln gegenüber ehemaligen Mitgliedern durch den Oberbann Kramer nebst dem Nachtwächter Birnbt (Halt: Hilfspolizeiwachtmelder; ob er auf diesen Titel mehr Gehalt empfängt, wissen wir nicht, gebrauchen könnte er es, denn es steht sehr — — —). Sie halten die schäblichsten Mittel für angebracht, indem sie versuchen, die Arbeiter aus ihren Wohnungen herauszuwickeln, um die Wohnungen den anderen Gewerkschaftsböngern zuzuschleusen. Aber, lieber Lederjaden-August, das wird nicht so leicht gelingen. Bei jeder geringsten Kleinigkeit läuft er zum Gemeindevorsteher oder schiebt seinen Kumpfen hin, obwohl die Hausordnung vorschreibt: „Beschwerden sind beim Mietervertreter vorzubringen.“ Aber wer das SPD-Mitgliedsbuch in der Tasche hat, kann beim Gemeindevorsteher zu jeder Tageszeit vorsprechen, für andere gibt es nur Dienststunden. Kramer-August schwört immer, Familienangelegenheiten gehen ihn nichts an, aber der Artikel in der „Dreiwacht“ vom 18. September hat es bewiesen, daß es sein Grundprinzip ist, Familienangelegenheiten an den Haaren herbeizuziehen, nur deshalb, weil ihm keine anderen Argumente im Kampf gegen die verhassten Kommunisten zur Verfügung stehen. Wir rufen dem Kramer-August zu: Das Bild im „Dunkel Paul“ hätte mehr für dich gepakt, aber bei solcher Arbeit wärst du schon längst zerbrochen. Dein einziger Halt ist nur noch deine Lederjade. Nicht wahr, August, solchen Arbeiten gehst du aus dem Wege, führst lieber deine Freunde auf Gewerkschaftskosten im Auto mit schwarzrotgoldenen Fahnen spazieren. Wo hast du denn diese Fahnen jetzt? Hast du Angst vor den Nazis? Horch mal, August, mache bloß keine roten Fahnen dran, sonst zählt dich Tauz-Wilhelm auch noch zu den Soldaten, und der Liste 1 wäre wieder ein treues Mitglied futsch. Aber August, wir sagen dir: Weiche nicht, denn du bist derjenige, der die SPD hochhält, indem du schon für verschiedene SPD-Mitglieder die Beiträge bezahlst, um sie bloß bei der Stange zu halten. Daß dir doch mal die Karte legen von der weisen Frau, die sonst immer alles weiß, die wird dir schon sagen, wann deine Stunde wird schlagen, wo du wieder mit der Kaffeekanne und dem Brotbeutel unterm Arm zum Wäschstuhl wandern wirst, und deine Frau die Nase nicht mehr so hoch tragen wird. Das nächste Mal kommt der andere dran.

## Schwarzwaldau

### Christen als Kirchenaustritts-Propagandisten

Daß selbst überzeugte Anhänger der Kirche, bewußt oder unbewußt, unsere Kirchenaustrittsbewegung unterstützen, wie dies aus Nachfolgendem hervorgeht, kann uns nur freuen. Der hier wohnende Grubenarbeiter H. Feist, u. a. Gemeinde- und Kirchensteuererheber, hat durch seine Unvorsichtigkeit schon allerhand Erregungen unter den armen Schichten der Gemeinde verursacht. Seine stets lose Zunge bewegte sich diesmal in der Bahn unserer Bewegung. Ein Grubeninvalid tritt mit ihm wegen den direkten und indirekten Kirchensteuern. Prompt erwiderte der Christ: „Wenn du da Meinung bist, dann geh' nei und melde dich ob! Jowull, geh' nei (gemeint ist das Amtsgericht Landeshut) und trate aus!“ Entgegnung: „Bar ich au...“ Darauf Feist: „Woos denkst'n, wenn dir als eezelne Person 3,20 Mark is Johr wull'n zubiell sein, du mißt' (!) jahn Mark gahn...“ Erwiderung: „Und du fuffich...“ Feist: „Gäh ich au! Wenn de wachst begroba waan und is liega a poor Peter Schmie, du kinn mer acht 80 Mark uff Schnieschurn gahn! Ree, nee, melde dich ob und loos dich verbrenn...!“

Hoffentlich meldet sich der Invalide nun auch wirklich ab und wird Antichrist. Vorstehendes möge all denen, welche sowieso mit der Kirche gebrochen haben, ein Ansporn sein, nun endlich auch den letzten Schritt zu tun, indem sie austreten, damit diesen schwarzen Muckern der Hochmut gebrochen wird. Und Herr Feist möge einsehen darüber nachdenken: Die Zeit ist nicht mehr fern, wo nur die und wirklich nur die die Kirche bezahlen werden, die eben ohne Pfaffen nicht sein können.

## Weißstein

### Am Dienstag Gemeindevertreter-Sitzung

Nach reichlich zwei Monaten findet am Dienstag endlich wieder mal eine Gemeindevertreter-Sitzung statt. Bereits vor fünf Wochen hatte die SPD eine solche Sitzung beantragt, um zu den Brüningschen Diktatorsteuern sowie zur Lage der Erwerbslosen Stellung zu nehmen. Aber aus Angst vor der Wahl hat die sozialdemokratische „Arbeiter“-Mehrheit die Einberufung verhindert, weil sich dann gezeigt hätte, wie wenig die sozialdemokratischen Wahlreden zu der Praxis passen, die von der SPD im Gemeindeparlament geübt wird.

## Landeshut

### Ein Prügelpädagoge

Eine nicht scharf genug zu beurteilende Tat leistete sich der Lehrer Kunz in der zweiten Klasse der evangelischen Volksschule, indem er einem schwächlichen, unterernährten Kinde wegen schlechten Schreibens mit einer eigens dazu beschafften starken Gabelnspitze mehrere blutige Striemen schlug. Den Lehrern müßte bekannt sein, unter welchen erbärmlichen Verhältnissen die meisten der Volksschule besuchenden Kinder leben müssen. Die Eltern sind entweder arbeitslos oder Kurzarbeiter mit einem Verdienst oder einer Unterstützung, die zum Leben zuwenig und zum Sterben zuviel sind. Auch dieses Kind lebt unter den dürftigsten Verhältnissen, muß darben. Daß darunter auch die geistige Fortbildung leiden muß, kann so mancher Lehrer wahrscheinlich nicht begreifen. Um so mehr empfinden es aber die Kinder, wenn sie die verschiedenartige Behandlung durch die Lehrer in der Praxis beständig sehen. Die Arbeiterschaft muß aber ganz energig gegen derartige Mißhandlungen ihrer Kinder durch solche Prügelhelden protestieren und zur Abwehr übergehen dergestalt, daß sie ihre Kinder dem Einfluß dieser christlichen Prügelhelden entzieht und der kommunistischen Kindergruppe zuführt.

# Mit der Grubenfunze durchs Waldenburger Land

Der kurze Zeit machte ich mit meiner Grubenfunze einmal einen Abstecher von Gottesberg über Rothenbach nach Saablaw. Es heißt immer: Ei der Soabel is's besser! Noch vernünftiger wäre es, wenn die Saablauer von jetzt an sagen könnten: die Gemeindevertretung ist von jetzt an besser! Am Sonntag, dem 21. September, kam in der „Dreiwacht“ der Bericht, daß Sonntag früh 7 Uhr eine öffentliche Gemeindevertreter-Sitzung stattfinden soll und daß in dieser Sitzung die Stuben im neuen Gemeindehaus, welches zum 15. Oktober bezogen werden soll, vergeben werden sollen, und daß sich eine große Zahl Zuhörer und Interessenten eingefunden hatte. Als nun die Sitzung begonnen hatte, stellte ein deutschnationaler Gemeindevertreter den Antrag, die Sitzung geheim zu machen, und rief da, sie stimmten alle für den deutschnationalen Antrag. Selbst die sozialdemokratische Gemeindevertretung mit dem sozialdemokratischen Gemeindevorsteher Krause war dafür. So mußten denn die genasführten Zuhörer, darunter der Berichterstatter der „Dreiwacht“, abziehen. Meiner Ansicht nach mußte das schon ein paar Tage vorher festgelegt werden, ob die Stubenverteilung in öffentlicher oder geheimer Sitzung vor sich gehen soll. Darum ist der behäuflichste Dumich aller: Zum Teufel mit so einer Gemeindevertretung und ihrem Vorsteher!

Letzten Sonnabend fand in Gottesberg ein Ball für die Angehörigen des Allgemeinen Konsumvereins statt. Hier konnte man so recht den Klassenunterschied zwischen Käufern und Angestellten wahrnehmen. Alles, Männlein und Weiblein, kam nur mit den erstklassigsten Autos bei dem Ball-Lokal, dem „Schützenhaus“, vorzugehen. Als erster fand sich der Schwertkriegsbeschädigte (!!!) Krudenblechpuder Paul Bänich ein, um wahrscheinlich von dem Braten, der ausnahmsweise im Badofen der gegenüberliegenden Bäckerei gebraten werden mußte, das ihm Zustehende auch zu erhalten. Man muß sich eigentlich fragen, ob dieser fette Braten nicht deinem, ach, so Kranken, Herzen schaden wird?! Eine kleine Betrachtung, bei der ich beinahe aus der Rolle gefallen wäre, war, daß man diesen Herrschalten sogar einen Teppich in den Hausflur gelegt hatte, vielleicht daß man, als man in so feuchtschlüpfriger Stimmung war, nachher nicht mit einem Spornband herumlaufen mußte. Das Diner dauerte von 20 bis 23 Uhr, wobei 14 Musiker konzertierten. Den Wein zu diesem Diner lieferte die Firma Hanisch in Gottesberg. Nun müssen wir uns als Konsumenten einmal

fragen, wie die Speisenkarte für uns aussieht. Wir müssen es heute schon, daß wir uns mit einer Zigarre sowie für die Frauen mit zwei Spanntuchen und einer Tasse Kaffee werden abfinden müssen, und daß die Kapelle nicht das schöne Potpourri „Barum ist es am Rhein so schön“ zu intonieren braucht. Den Clou dieses Banketts bildete der angehende Reichstagsabgeordnete Berger von hier, der im Smoking und mit Wischbart erschienen war, um auch sein Redetalent zu zeigen. Na, sind wir nicht so geblüht; denn wir hoffen, daß der Vorstand der KPB, wenn schon einmal viele Hunderte Mark für Vergnügungen übrig sind, auch die Rückvergütung einmal auf den früheren Stand heraufsetzen wird.

Es dürfte nicht uninteressant sein, einmal zu erfahren (die Mitglieder des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten haben alle Ursache dazu), wie hoch die Unterschlagungen bei der Baugenossenschaft des Reichsbundes sind. Diese Jungen behaupten, annähernd 42 000 Mark. Schönes Geschäft in der sozialdemokratischen Filiale, Herr Anbt!

Die Weltliche Schule von Gottesberg unternahm am Sonntag einen Ausflug nach dem geweihten Boden des Gasthausbesizers Hellebrand in Alt-Läufig. Trotz der gegenteiligen Stellungnahme der Versammlung hatte der Vorstand beschlossen, doch diesen schwarzen Gastwirt zu unterstützen, um die Koalitionstruderschaft nicht ins Bankrott zu bringen. Für den nächsten Tag hatte selbstverständlich dieser katholische Gastwirt sofort den St. Vinzenzverein, den Herz-Jesu-Verein und wie dieser ganze Klümmel heißt, einschließlich der Jesu-Verein und wie dieser ganze Klümmel heißt, einschließlich der weißen. Gelobt sei Jesus Christus!

„Mit geistigen Waffen siegen wir“, so singen die SPDisten. Das sieht bei diesen Leuten wie folgt aus: Das Plakatstreifen will ich nicht mehr schildern, man findet andere Mittel. Da ist nämlich ein Kassierer der Volkspolizei, Gustav Weigelt heißt er, der kommt zu verschiedenen Leuten, und dabei ämbert er auch seine Meinung verschrieben, mal so und mal so, das kommt ja nicht so genau drauf an. Seine Pflicht ist, bei jeder Gelegenheit auf die Kommunisten zu schimpfen. Hauptsächlich der Kommunist Kunze mag ihm im Magen liegen. Weigelt erklärt ganz einfach, seitdem der Kunze ins Haus kommt, zählt der Mieter keine Miete mehr. Gustav, wenn du mal arbeitslos sein wirst und sechs bis acht Wochen auf Unterstützung warten mußt, kannst du da auch deine Miete pünktlich bezahlen? Ohne Geld kann niemand bezahlen. Das sind keine geistigen Waffen. Da ist eine jämmerliche Witte, daß die SPD 46 Stimmen gewonnen hat, kämpft ihr mit persönlicher Beschimpfung. Ihr könnt gegen Genossen Kunze nicht politisch kämpfen, aus Witte darüber wollt ihr keine Familie zerplittern, indem eure Frauen die Wollst Kunze aneilen. Das nennt ihr geistige Waffen!



# Schwerarbeiter, Kopfarbeiter und Kinder

essen nur das vorzügliche

## Edeka-Roggenbrot

denn es ist schmackhaft, nahrhaft und bekömmlich

# Arbeitersport-Vorschau

## Fußball-Vorschau

Man erwartet von dem kommenden Sonntag eine Stärkung in der Spitze der A-Gruppe. Soweit nicht anders angegeben, beginnen die Spiele der ersten Mannschaften um 16 Uhr.

- Bratislavia — VfL in Gandau.
- Silesia-Riders — Osmiw im Stadion.
- Südböhm — Falke in Klittenborn.
- West — VfB im Eichenpark.
- FSSB — Einigkeit im Bebelpark.
- Sturm — Union in Mariachöfen.
- Herttha — Stern in Gräbchen.
- Sparta — 1924 am Schlachthof.

### II. Klasse:

- Käblich — Lanisch in Nädlich.
- Adler — Rapid in Schwoltsch.
- Hundsfeld — Trebnitz in Hundsfeld.
- 1921 — 1930 in Kofel.
- 1928 — Freie Sportfreunde in Goldschmieden.
- Neumarck — BVA in Neumarck.
- VfL — Wohlau an der Niemannshöhe.
- VfL — Ohlau in Herrmannsdorf.
- Blau-weiß — Pfeil.
- Robermwig — Tasmania in Robermwig.

## Fußball-Serienspiele für den 28. September

### I. Klasse, A- und B-Gruppe, I. und II. Mannschaften.

- 16,00: Silesia-Riders I — Osmiw I, Stadion, Marzschall
- 14,00: Silesia-Riders II — Osmiw II, Stadion, Poitzwitz
- 16,00: Bratislavia I — VfL I, Gandau, Kluge
- 14,00: Bratislavia II — VfL II, Gandau, Springer
- 16,00: Südböhm I O Falke I, Klittenborn, Kretschmer
- 14,00: Südböhm II — Falke II, Klittenborn, Masewer
- 16,00: West I — VfB I, Eichenpark, Stiller
- 14,00: West II — VfB II, Eichenpark, Klante
- 16,00: FSSB I — Einigkeit I, Bebelpark, Köstler B.
- 14,00: FSSB II — Einigkeit II, Bebelpark, Köstler (Süd)
- 16,00: Sturm I — Union I, Mariachöfen, Müller (Sparta)
- 14,00: Sturm II — Union II, Mariachöfen, Sauer (Herttha)
- 16,00: Herttha I — Stern I, Gräbchen, Dittrich
- 14,00: Herttha II — Stern II, Gräbchen, Born
- 16,00: Sparta I — 1924 I, Schlachthof, Ritter (Süd)
- 14,00: Sparta II — 1924 II, Schlachthof, Reinert

### Serienspiele der Jugendmannschaften

- 10,00: Fortschritt I — Strehlen I, Gnichwitz.
- 10,00: Tasmania I — VfB I, Niemannshöhe, Stenzel.
- 10,00: Bratislavia I — Ohlau I, Bligwitz, Kulla
- 10,00: West I — Sparta I, Eichenpark, Sänger
- 10,00: Sturm I — Hundsfeld I, Mariachöfen, Schwibel Art.
- 9,00: Union I — Schmölg I, Deutsch-Bissa, Münster
- 10,00: FSSB I — Stern I, Bebelpark, Jungner
- 8,30: Sturm III — Sturm II, Mariachöfen, Scheffel, Art.
- 9,00: Sportfreunde I — Stern II, Janholzweide, Kleinert
- 14,30: Union II — Sparta II, Deutsch-Bissa, Verein.
- 11,00: Einigkeit II — VfB II, Mochbern, Lindner
- 10,30: Union III — Tasmania II, Deutsch-Bissa, Münster
- 9,00: Silesia-Riders II — West II, Stadion, Klose
- 9,00: 1928 II — VfL II, Goldschmieden, Sagale
- Schülermannschaften, Pflichtspiele, A-Gruppe 2 x 30 Minuten
- 13,00: Sparta I — Nordost I, Schlachthof, Verein
- 10,00: VfL I — VfL I, Herrmannsdorf, Verein

### B-Gruppe:

- 10,15: Sportfreunde I — West I, Janholzweide, Verein
- 11,00: Sturm I — Ohlau I, Mariachöfen, Verein

### C-Gruppe:

- 10,00: 1921 I — Wader I, Kofel, Verein
- 11,00: 1928 I — Einigkeit II, Goldschmieden, Verein
- 10,00: Falke I — Stern II, Neutrich, Verein

### Spielgruppe Dels, 1. Mannschaften:

- 16,00: Jenkowitz I — Juliusburg I, Juliusburg, Dels
- 16,00: Dels I — Miltitz I, Dels, Bernstadt
- 16,00: Bernstadt I — Namslau I, Bernstadt, Hlobinsti
- 14,00: Bernstadt II — Namslau II, Bernstadt, Hlobinsti
- 14,00: Dels III — Dels II, Dels, Namslau
- 14,00: Namslau III — Jenkowitz II, Namslau, Dels

## Handball-Vorschau

6. Abt. I — 7. Abt. I im Ostpark. Um 11,30 Uhr wird dieser Rivalenkampf angepfiffen. Gleichstarke Mannschaften werden sich einen Großkampf liefern, der die Zuschauer anlocken wird.

1897 I — Freie Schwimmer I auf der Lohewiese. Schon um 11 Uhr treffen sich diese Mannschaften. Die Schwimmer werden diesmal als Favoriten angesehen.

2. Abt. I — BVA I im Ostpark. Erst um 16,30 Uhr ist dieses Spiel. Blatt wird die 2. Abteilung als Sieger aus dem Spiele hervorgehen.

Mochbern I — Silesia I in Mochbern. Auch dieses Spiel beginnt schon um 16,15 Uhr. Der größte Widerstand der Vereinigten wird nicht zu erwarten. Der Kreismeister wird sich die Punkte holen.

Mochbern II — Südböhm I in Mochbern. Hier ist der Anwurf schon um 15 Uhr. Südböhm gilt als der zukünftige Gruppenmeister der B-Klasse. Mochbern wird sich jedoch sehr stark wehren, ehe die Mannschaft ihre Punkte verliert.

Untere Mannschaften vervollständigen das Sonntags-Spielprogramm.

## Handball-Serienspiele am 28. September

### Männer-A-Klasse Gruppe West

- 10,00: 1925 — Gandau, Osmiw, Klose I
- 10,15: 1. Abteilung — Stabelwitz, Eichenpark, Nickel
- 16,15: Mochbern — Silesia, VfB-Platz, Klose II
- 16,00: Südböhm I — Falke I, Klittenborn, Kretschmer

### Männer-B-Klasse Gruppe West

- 10,15: 6. Abteilung — Bratislavia, Ostpark, Schiefinger
- 10,15: 7. Abteilung — Gandau, Eichenpark, Müller
- 16,00: Mochbern — Südböhm, VfB-Platz, Wurth
- 16,30: 4. Abteilung — Nordost, Lohewiese, Wosallig

### Sportlerinnen-A-Klasse

- 15,30: 1921 — 3. Abteilung, Kofel (Bäderweide), Frenzel
- 15,00: VfL — 4. Abteilung, Gandau, Böttner I
- 15,00: Sturm — Silesia, Groß-Mochberner Straße, Schöps

Erstgenannter Verein hat Platzbau.

### Männer-A-Klasse Gruppe Ost

- 11,30: 6. Abt. — 7. Abt., Ostpark, Tischow
- 11,00: 1897 — Freie Schwimmer, Lohewiese, Gühr
- 16,30: 2. Abt. — BVA, Ostpark, Niebisch
- 16,30: 8. Abt. — Deutsch-Bissa, Helmuthweide, Fritsch

### Männer-B-Klasse Gruppe Ost

- 9,00: 1. Abt. — Stern, Eichenpark, Krause
- 9,00: 5. Abt. — 1925, Osmiw, Schiefinger
- 14,00: 8. Abt. — 1897, Helmuthweide, Nittner

### Sportlerinnen-B-Klasse

- 14,10: 2. Abt. — FSSB, Lohewiese, Grünig
- 15,15: 3. Abt. — Osmiw, Osmiw, Gewiese

Deutsch-Bissa spielt frei.

Erstgenannter Verein hat Platzbau.

Berichtigung im Handball. Folgende Spiele sind umgelegt worden: 9 Uhr VfL Sportl. gegen 4. Abt., Gandau; 10,10 Uhr 1921 Sportl. gegen 3. Abt., Kofel (Bäderweide); Freie Schwimmer II. M. spielt frei.

## Endkämpfe im Ringen und Gewichtheben des Arbeiter-Athletenvereins 1911.

Am Sonntag um 9 Uhr führt obiger Verein seine Vereinsmeisterschaften im Ringen und Gewichtheben in seiner Turnhalle Riegnitzer Straße zu Ende. Nach den Vorkämpfen im Ringen, die in einigen Uebungsabenden zum Austrag kamen, kann man in den einzelnen Klassen guten Sport erwarten. Im Gewichtheben gelangt ein Vierkampf zum Austrag. Die Verteidiger des Vorjahres werden alles aufbieten müssen, um ihre Plätze zu behaupten. Bei den Vorkämpfen konnten sich folgende im Ringen qualifizieren: Bantamgewicht: Wiestrach, Hanke Robert und Hauschild Gustav; Federgewicht: Broner, Hanke Georg und Walzot; Leichtgewicht: Walloschke Walter, Hauschild Gerhard und Schmolke; Mitteltgewicht: Trost, Ringel und Glaubich; Halbfliegengewicht: Walloschke Mag. Peifert und Perchte; Schwergewicht: Mosig.

Außerdem finden noch Jugend- und Schülerkämpfe statt.

Sportvereinigung Nordost 03 e. V. Sonntag, den 28. September, vormittags 8,30 Uhr findet im Vereinslokal, Königgräber Straße 10, die fällige Vierteljahresversammlung der Vereinigung statt. Sonnabend, den 18. Oktober, wird im „Junapark“ die Feier des 27-jährigen Bestehens der Vereinigung veranstaltet.

Arbeiter-Abt. u. Kraftfahrerbund Solidarität. Ausfahrten für Sonntag. 1. Abteilung: Sonnabend 19 Uhr Unterhaltungsabend in der „Scharfen Ede“ Rosenthal; Sonntag nach Schmölg, Start 13 Uhr bei Echos, Klosterstraße 125. 2., 3. und 9. Abteilung: Sonntag Besichtigung der Arbeiter-Kultur-Ausstellung. Treffpunkt 14 Uhr am Stadttheater. 4. Abteilung: Sonntag Besichtigung der Arbeiter-Kultur-Ausstellung, Treffpunkt 9,45 Uhr am Stadttheater;

nachmittags Ausfahrt, Start 15 Uhr am Waterloo-Platz. 5. Abteilung Waldmühle, Start 7 Uhr an der Fürstenschule. 6. Abteilung: Ohne Ziel, Start 13 Uhr bei Risch, Steinstraße 165. 7. Abteilung: Sonnabend Kartoffel- und Heringspartie nach Trebschen, Start 20 Uhr bei Hoffmann, Schönstraße 21. Sonntag Fuchsjagd, Start 18 Uhr am Vereinslokal. 8. Abteilung: Sonnabend humoristische Abendtour nach Weide, Start 20 Uhr an der Rosenkaler Brücke. Sonntag Fuchsjagd, Start 18 Uhr am Brausebad Sabowastraße. 9. Abteilung: Sonnabend Weinlesefest im „Lezten Keller“, Frankfurter Straße. Jugendabteilung: Bezirksjugend-Fuchsjagd, Start 12,30 Uhr an den Feinspartipfählen. Motorradfahrerabteilung: Fuchsjagd, Start 14 Uhr am „Pflasterbau“, Friedrich-Wilhelm-Straße 32. Bei Regenwetter acht Tage später.

Freie Lichtfreunde. Sonntag 8 Uhr Treffen am Ende der Hindenburgbrücke zur Wanderung in die Weideniederung.

### Stern-Jirtau — Adler-Weißstein

Die Jirtauer haben eine scheinbare Krise überwunden und machen den Eindruck, als wollten sie die in der ersten Runde erlittenen Niederlagen wieder gutmachen. Voransetzung ist natürlich, daß die Mannschaft voll antritt und die innere Geschlossenheit wahrt. Es ist bestimmt auch für den Sommer schwer, zu entscheiden, wer von beiden der bessere ist, denn die Leistungen bewegen sich in gleicher Höhe. Auch die besonderen Eigenschaften, Schnelligkeit und Durchschlagskraft, sind dieselben. Rechnet man mit einem knappen Resultat für die Jirtau, dann wird man wohl das richtige treffen. Anstoß 15,30 Uhr. Vorher Stern II gegen Adler II (13,45 Uhr).

### Fußball in Briesg

- 13,00: VfB Jgd. — Spielvereinigung Jgd., Seminarplatz, Fiedler
- 14,00: VfB II — Spielvereinigung II, Seminarplatz, John
- 15,30: VfB I — Spielvereinigung I, Seminarpl., Wende-Breslau

## Rundfunk-Programm

### Sonntag, 28. September.

- 8,45: Glockengeläut der Christuskirche.
- 9,00: Morgenkonzert.
- 11,00: Evangelischer Morgenfeier. Anspr.: Pastor Dr. Saad.
- 12,00: Berlin: Mittagskonzert.
- 14,00: Mittagsberichte.
- 14,10: Anstufent.
- 14,20: Anstufent. Die internationale Briefmarkenausstellung in Berlin.
- 14,30: Bernhard M. Strohob: Wirtschaftskunst.
- 14,45: Tiel-Landw. Baumgart: Reinzucht oder Kreuzung?
- 15,00: Unterhaltungskonzert (Schallplatten).
- 16,00: Dresdener Sport-Club in Dresden: Fußball-Länderwettkampf Deutschland-Ungarn.
- 16,45: Rinderkunde: Es war einmal.
- 17,10: Mein Sektum. Vortrag über Schachstrategie von Großmeister A. Nimowitsch.
- 17,30: Kampanien unterhalten sich.
- 18,00: Elfe Hoffmann: Der Hausfrau Leib und Freud.
- 18,20: Das Buch des Tages: Mit Mühe zu leben.
- 18,40: Ungebrudete Dichter aus Schellen.
- 19,10: Heinz. Feld: Der Arbeitsmann erzählt: Als Kellender auf der Tour.
- 19,35: Christa Niesel-Vesslthn: Besuch bei Mussolini.
- 20,00: „Stadlgarten“, Gleiwitz: Reichswehr-Wohltätigkeitskonzert der Kommandantur Opeln.
- 22,30: Berlin: Langmusik der Kapelle Gerhard Hoffmann.

### Montag, 29. September.

- 15,45: Das Buch des Tages: Frauenbücher.
- 16,00: Lieber. Käte Mann (Sonran).
- 16,30: Unterhaltungskonzert der Funktabelle.
- 17,05: Georg Uden: Kulturfragen der Gegenwart.
- 17,25: Dr. Schwering: Politische Köpfe der Neuzeit.
- 17,55: W. E. Seltze: Sport für den Laien.
- 18,10: Prof. Dr. v. Frenckh-Loringhoven: Politik — Wirtschaft oder Kunst?
- 18,40: Das wird Sie interessieren!
- Ca. 19,05: Schrammelmusik auf Schallplatten.
- 20,00: Maxim. Müller-Jabusch: Die wissenschaftlichen Grundlagen der Politik.
- 20,30: Neue Musik für Mandolinen und Lauten.
- 21,00: Aus der Heimat.
- 22,20: Funktechnischer Briefkasten.
- 22,35: Ernst Prade: Musik machen ist besser als Musik hören.

### Dienstag, 30. September.

- 12,35: Julie Lau: Das ländlich-hauswirtschaftliche Lehrlingswesen.
- 15,35: Rinderkunde: Weidwässer vom Fruntpurzel.
- 16,00: Unterhaltungskonzert der Ravelle Weidwässer.
- 16,30: Das Buch des Tages: Romantik in der Politik.
- 16,45: Fortl. des Unterhaltungskonzerts.
- 17,15: Obering. Kolonnen: Beim Bau des Ottmähauer Standens. Auf der Baustelle.
- 17,40: Dr. Schwering: Politische Köpfe der Neuzeit.
- 18,10: Ministerialrat Dr. Strunden: Die Beziehungen der Inneren und der äußeren Politik.
- 18,35: Alfred Wohl: Die Frau in der schlesischen Textilindustrie.
- 19,00: Abendmusik. Der Freischütz. Romantische Oper von Weber.
- 20,00: Maxim. Müller-Jabusch: Die wissenschaftlichen Grundlagen der Politik.
- 20,30: Konzert der Schlesischen Bühlarmonie.
- 22,10: Berlin: Dr. Raulcher: Politische Zeitungsschau.
- 22,45: Mitteil. des Verb. der Funkfreunde Schlesiens e. V.

## Diebstahl eines Osmiw-Passiers

In der „Volkswacht“ wird Beschwerde darüber geführt, daß der Inhaber der Gastwirtschaft Fallin auf der Friedrich-Wilhelm-Straße 109 am letzten Sonntagmittag den Radio-Lautsprecher gerade in dem Moment abgestellt hat, als die Lüdemann-Rede von der Eröffnung der Espe-deh-Kultur-Ausstellung übertragen werden sollte. Der Mann erklärte den Gästen, daß „so etwas für dieses Lokal nicht angebracht“ sei. Na, dieser genurwärtige Gastwirt scheint hier doch seiner eigenen Überanständigkeit zum Opfer gefallen zu sein. Vielleicht hat er geglaubt, der Oberpräsident könnte, da er doch Sozialdemokrat ist, mit seiner Festrede die nationale Kundgebung des Lokals verschunpfen. Das war eine völlig unnötige Besorgnis. Herr Lüdemann hat so oft markige Proben seiner patriotischen Zuverlässigkeit gegeben, daß die waterländischen Kneipenbesitzer wirklich keinen Anlaß haben, daran zu zweifeln. So gesehen, haben aber auch die Beschwerdeführer, falls es sich um wirkliche Arbeiter handeln sollte, nichts veräuert. Denn der schwarzrotgäubere Redeflug des Herrn Oberpräsidenten, des bekannten Fährnders nach neuen Nationalhymnen, siderte so laich und jählos dahin, daß man froh war, als diese schöngeitige Himbeerlimonade sich ausgeplätschert hatte. Der Gastwirt von der Friedrich-Wilhelm-Straße war also völlig auf dem Holzwege. „So etwas“ ist für sein Lokal sehr wohl angebracht!

Während wir „Pozis“, wie uns die SPD-Presse seit einiger Zeit in ihrem wigig sein tollenden Jargon tituliert, bisher nach der „Volkswacht“ an den blutunterlaufenen Unterwelt-Augen und dem stets gegückten Schlagring in der Faust kenntlich waren, ist man neuerdings dazu übergegangen, andere Kennzeichen an uns zu entdecken. So hat eines der redlichsten Espe-deh-Schmiedchen, Herr Kurtz Kaiser-Blüth, das Glück gehabt, endlich ba-

hinterzukommen, woran man einen Kommunisten ohne weiteres erkennen kann. Es ist dies — lacht nicht — die Riesen-Hornbrille, ohne die nach Kurzen keiner von uns rubelgerierenden Stalin-Mameluken mehr auf die Straße geht. War es vor kurzem eine Berliner Agitationslokal-Schilderung, in der es in der „Volkswacht“ hieß:

„Bald kommen die Intellektuellen aus dem benachbarten Karl-Liebknecht-Haus am Bülowplatz..... blasse Herrchen mit riesigen Hornbrillen und Sowjetkern von über lebensgroßem Format auf der Helmbreite“.

So konnte man vor einigen Tagen aus einem Gerichtsbericht im Französisch-Blatt über den Besuch einer Frau im Liebknecht-Haus lesen:

„Hier sei sie von einem Herrn mit einer riesigen Hornbrille empfangen worden...“

Eja, diese kommunistischen Hornbrillen! Wer weiß, was sich dahinter wieder für ein neuer, teuflischer Völschewistenstreich verbirgt! Verfassungstreue republikanische Brillengeschäfte haben solche Hornbrillen natürlich nicht vorrätig und dieselben werden sicher auf geheimnisvollen Wegen direkt aus Moskau bezogen. Vielleicht sogar von jenem satfam bekannten Herrn Elli, der den braven sozialdemokratischen Brillenschlangen am Frankelpfah schon manches Kopferbrechen gemacht hat. Tragen Sie Ihre Brille lieber einige Nummern kleiner, Herr Eckstein, sonst werden Sie auch noch hinreichend verdächtigt, mit Moskau zu liebäugeln! Und diesem Verdacht wollen Sie sich doch sicherlich nicht aussetzen....

In Waldenburg fand vor einigen Tagen vor dem Schöffengericht eine Sondervorstellung des Königin-Luise-Bundes statt. Die Hauptrolle lag in den Händen der schlesischen Ober-Luise, der „Freifrau“ Maria Theresia von Buddenbrod. Dieses langnamige Edelweib hatte nämlich in einer Waldenburger Versammlung nach dem Stenogramm eines Krizos n. a. folgendes über die damalige Panzer-Müller-Regierung gesagt:

„In den Klüffeln der Regierung sitzen heute nur noch bazillenverseuchte Männer mit Eiterbeulen. Wir wollen uns nicht länger von Platzfüßen, Krümmen und Kraushaaren regieren lassen...“

Jeder Klassenbewußte Arbeiter wäre bei Vorliegen gleichschwerer Beschimpfungen mindestens auf ein Jahr in den Kerker der Republik verschwunden. Aber bei einer „Freifrau“, die es nach der Verfassung überhaupt nicht mehr gibt, ist das doch eine ganz andere Sache. Ueberhaupt wenn man so routiniert mit „jüdischen Drehs“ sich verteidigt, wie die Buddenbrod-Luise. Da jach man sogar über den Eid des Kriminalers hinweg. Ganze 300 Mark belam die Theresia aufgebrummt, welchen Betrag die Kasse des Luisebundes mit Begeisterung spendieren wird. Für die „bazillenverseuchten Männer mit Eiterbeulen“ werden die schlesischen Riesen gern die 300 Eier auf den Gerichtstisch legen. Seul Gitter!

Die Geschäftsstelle der „Schlesischen Volkszeitung“ hat sich einen eigenartigen Nebenwerb geschaffen. Sie handelt paketweise mit Gipsfiguren. Ein riesiges Injerat sagt: Das Geheimnis der Heil. Nacht wird am besten durch eine Weihnachtskrippe vermittelt. Scharfe Tongüsse. Mit Oelfarbe bemalt. 19teiler, franko Haus 9,80 Mark.

Wir wissen ja nicht, was das für ein Geheimnis der heiligen Nacht ist. Aber wir finden es trotzdem sonderbar, daß Nachtgeheimnisse durch „scharfe Tongüsse“ vermittelt werden sollen. Die Nacht ist nach der Ansicht unserer Klassiker keines Menschen Freund, und es ist nicht gerade christlich von der „Volkszeitung“, ihre, d. h. der Nacht, Geheimnisse mit Oelfarbe bemalt für 9,80 Mark franko Haus zu liefern. Mehr dürfen wir heute nicht sagen, obwohl das Thema zum Verweilen reizt. Aber wir wollen uns nicht noch ein neues Gotteslästerungsverfahren auf den Hals ziehen. Schließlich hält die Staatsanwaltschaft auch noch die „scharfen Tongüsse“ der Summret-Lante für eine kirchliche Einrichtung. Man kann nie wissen.

# F Empfehlenswerte Geschäfte von Schlesien

**Neusalz**  
**Spare bei der**  
**Städtischen Sparkasse**  
 zu Neusalz a. d. O. 1015

**Neusalz**  
 Max Süßenbach, Berliner Straße 10  
 Beste Bezugsquelle sämtlicher  
 Kolonialwaren und Spirituosen  
 1904

Herrn- und Damen-Konfektion  
**MAX JORDAN**, Friedrichstraße 39  
 1911

Sanitäts-Fachgeschäft  
 Handarbeit  
**WALTER HÄCHENBERGER** 1913

Herrn- und Damen-Friseur  
**KARL DOSTERHOFF**, Kirchhofstr. 24  
 1914

**Bäckerei**  
 empfiehlt  
**Georg Slonina**  
 Raudener Siedlung 1918

**Paul Kriedel**  
 Inhaber Agnes Scholz 1910  
 Farben - Drogen - Photo  
 Neusalz a. d. O., Markt 14

**Arbeiterkleidung**  
 nur Qualitätsware  
**Friebe & Grote** 1912  
 Neusalz a. d. O., Friedrichstraße 15

**Sagan**  
 Kaufe im Seifenhaus  
**Gebr. Strumpf**  
 Ologau, Lange Straße 70  
 1944

**F. Rollmann**, Markt 24  
 Inh.: R. Koblitz, Telefon 37  
 Uhren, Gold- u. Silberwaren Optik.  
 2057

**KARL HOFFMANN**  
 Ring 28  
 Strickwolle / Wollwaren / Trikotagen  
 2047

Raucht Zigarren  
 von  
**MAX DÖLLE**, Sorauer Straße 8  
 2054

**Bunzlau**  
  
 Moden- u. Ausstattungsgeschäft 1906

**Lehrmolkerei**  
**Bunzlau**  
 Löwenberger Landstraße  
 1908

**ERNST REINHOLD**, Stockstraße 19  
 Bekleidung und Möbel  
 1908

**RESERVIERT 2**  
 1906

Gasthof zum Deutschen Reich  
 Treff der Arbeiter  
 1907

**A. KRAUSE**, Nikolaistraße 5  
 Küchengeräte / Spielwaren  
 1899

**SCHIFFER & SOHN**  
 Wurst- und Fleischkonserven-Fabrik  
 Schinkenspezialität  
 1901

**OSKAR GIEBLER**, Poststraße  
 Basar für Geschenke  
 1902

Herrn- und Knaben-Konfektion / Schuhwaren  
**Gustav Scholz**, Klosterplatz 4/5  
 903

Leinenhaus  
**HEINRICH HAMMERLA**  
 Leinen- und Baumwollwaren  
 Kleiderstoffe / Wäsche  
 Trikotagen  
 1904

Sortimentshaus  
**THEOPHIL ROSENTHAL**  
 1905

**Kurt Ludewig**  
 Glas, Porzellan  
 Gedächtnisartikel  
 Nikolaistraße 15  
 2450

**Haynau**  
 Kauft bei  
**T. Prinz**  
 1864

Kauft bei Griesche  
 Burgstraße 38  
 1866

**Liebau**  
 Treff der Werktätigen  
 Gasthof „Zum Schießhaus“  
**FRIEDRICH PFÖRTNER**  
 1920

Kolonialwaren Lebensmittel, Porzellan, Toywaren  
**ALB. KLINKE**, Breite Straße 15  
 1968

**Alb. Hertrampf**  
 Herren- u. Knaben-Friseur  
 Ring 29  
 1907

**Liegnitz**  
 Herren- u. Knaben-  
 Konfektion  
 Herren-Artikel  
**S. Harlam**  
 Ring 46

**Fritz Hodke**  
 Konditorei  
 und Cafe  
 Goldbergstr. 26  
 Fernruf

**Schuhhaus**  
**Remane**  
 Carthausstraße 7 am Bahnhof

Kauft im **Schuhhaus**  
**Hauptwache**

Vereinigte  
**Lichtspielhäuser**  
 Liegnitz

**Weißstein**  
**MAX SCHAL**, Salabrunner Straße  
 Bäckerei und Konditorei  
 1944

**„DEUTSCHES HAUS“**, Hauptstr. 93  
 Inh.: ERNST BARTLO  
 empfiehlt großen und kleinen Saal zu  
 empfangen und Versammlungszwecken  
 1972

**WILLY HEYNE**, Hauptstr. 174  
 KOLONIALWAREN, VORKOST, SÜD-  
 FRÜCHTE, SCHOKOLADE, TABAKE,  
 AUTOFUHRGESCHÄFT, Telefon 1948  
 1973

**RESERVIERT Nr. 111**  
 1974

**KAUFHAUS HANKE**  
 Hauptstraße 115  
 1975

**W. SCHWEITZER & SOHN**  
 SCHUHE - LEDER  
 Weißstein - Gott. aberg - Salzbrunn  
 1976

Bäckerei u. Konditorei  
**KARL PUSCHMANN** Hauptstr. 62  
 1977

**„DEUTSCHER FRIEDEN“**  
 Inh.: ROBERT ELSNER  
 Angen. Verkehrslokal der Werktätigen  
 1978

**M. NIXDORF**, Koehlers Nachf.  
 Kolonialwaren, Textilwaren  
 HAUPTSTR. 26  
 1979

**HANS HERZOG**, Altwasserstr. 14  
 Billigste Bezugsquelle f. Lebensmittel  
 1980

**ERNST LANTE**, Altwasserstraße  
 Reste und Partiewaren - Anzugstoffe  
 1981

1982 Die Werktätigen decken ihren  
 Bedarf an Backwaren bei  
**JULIUS SCHWARZER**, Hartauer Weg 2

**„STEINERNES KREUZ“**  
 empfiehlt seine Lokalitäten  
 1983

Kartoffeln, Obst, Gemüse, Südfrüchte  
**Richard Günther**, Hauptstraße Nr. 80  
 1980

Licht- und Funkhaus  
**ERNST ROTHER**, Hauptstraße 168  
 1981

**BRAND & NAEWE** 1982  
 Kolonialwaren - Spirituosen  
 Zweiggeschäft: Hartauer Weg 1a

**Jauer**  
 Zur Wäsche  
**Rummler-Seife**  
 2598

**St. Oskar Fink**  
 2596

**AUGUST FEIGE & SOHN**  
 Likörfabrik und Weinhandlung / Tabakwaren  
 Fruchtstoffpresserei / Tel. 103  
 2599

**Richard WENKE**, Goldbergstr. 24  
 f. Fleisch- und Wurstwaren  
 2595

**RESERVIERT 99**  
 2608

**WILHELM WEINHOLD**  
 Goldbergstr. 10  
 In Fleisch- und Wurstwaren  
 2597

**LEBENSMITTEL**  
**Martha Romainscyk**, Altjauer Str. 18a  
 2600

**Reinhold Köhler**, Vorwerkstr. 32  
**FLEISCH- u. WURSTWAREN**  
 2601

**REINHOLD FICHTNER**  
 Reparaturwerkstatt, Fahrräder, Schallplatten  
 2605

**GEORG STRAUCH**  
 Brot, Weiß- und Feinbäckerei  
 2602

**KAUFHAUS OSKAR DEMUTH**  
 Billigste Bezugsquelle für  
 2603 Lebensmittel und Bedarfsartikel

**ALFRED KAUFER**, Ortsstraße 30  
 Fahrradhandlung / Reparaturen  
 2604 Sprechmaschinen / Schallplatten

**SCHUHWARENHAUS**  
**Julius Asmann**, Hauptstraße 30  
 2606

**A. Koehler**, Inh. Paul Rennoch  
 Feinbrot, Lebensmittel, Herr- u. Küchengeräte  
 Kioskwagen, Leder / Nr. 24  
 2607

**Petersdorf**  
**OSWALD KLOS**, Dorfstraße 53  
 f. FLEISCH- und WURSTWAREN  
 1932

**„GERICHTSKRETSCHAM“**, Dorfstr.  
 ANGENEHMER FAMILIENHAUENTHALT  
 1933

**ELSE SCHÖN**, Dorfstraße 52  
 Kolonialwaren, Zigarren, Zigaretten, Tabak  
 1934

**GUNTHER HIRTH**, Dorfstr. 8  
 Kolonialwaren, Delikatessen,  
 Haas- und Küchengeräte  
 1935

**A. LEISCHING**, Dorfstraße  
 Drogen, Farben, Lacke, Photoartikel  
 1936

**APOTHEKE**, Dorfstr. 89  
 Homöopathische und biochemische Arzneimittel,  
 Toiletartikel, Krankenwagen, Hornuntersuchungen  
 1937

**P. BERNHARD**, Dorfstraße 295 a  
 Uhren / Optik / Sprechapparate  
 Reparatur-Werkstatt  
 1938

**OTTO HEIDENREICH**, Dorfstraße  
 Konditorei / Bäckerei, / Café  
 1934

**HERM. TICHTER**, Dorfstraße  
 Kolonialwaren / Weine  
 Spirituosen / Küchengeräte  
 1935

**HELENE SIEBERT**  
 Herrenartikel, Arbeitserdbeute  
 Kurz-, Weiß-, Wollwaren  
 1936

**RUDOLF HAERTEL**  
 Café  
 Bäckerei / Konditorei  
 1937

Schuhwarenhaus **M. WUNSCH**  
 Neueste, eingerichtete Reparatur-Werkstatt  
 1938

**Freiburg**  
 Willst Du kaufen?  
 Nur bei **Wätsche-Schnöder**, Inh. Erich Vogel  
 Burgstraße 18  
 1901

**GEORG HANKE**, Striegauer Straße 29  
 Kolonialwaren / Butter / Eier  
 Obst / Gemüse  
 1902

**ERICH DRESEL**, Landesbater Straße 18  
 Manufakturwaren / Konfektion  
 1903

Neumarkt 11 **CARL MÜLLER** Bahnhofstr. 18  
 Kaffeebrennerei mit elektrischem Betrieb / Lebens-  
 mittel / Spirituosen / Weine / Tabakwaren (1904)

Trinkt mehr Milch!  
 Molkerei **ADOLF HASLER**  
 Eier, Butter, Käse  
 Striegauer Straße 21  
 1905

**A. GOLDMANN**  
 Sandstraße 18  
 Weiß- und Wollwaren  
 gut und billig!  
 1907

**MAX KEIL**  
 Striegauer Straße 30  
 Selter- und Limonadenfabrik  
 Biere der Brauereien:  
 Schultheiß und Haase  
 1908

**RESERVIERT NR. 11**  
 1909

Bäckerei **EMIL SCHOLZ**  
 Striegauer Straße 23  
 1910

**RESERVIERT**  
 1906

**Greiffenberg**  
**Kaufhaus J. Gutmann**, Kirchstr. 3  
 Damenkonfektion, Kleiderstoffe  
 Weiß- und Wollwaren  
 1927

**PAUL SCHOLZ**, Ring 36  
 Konfektion und Maßanfertigung  
 1928

**FRISEUR und PUPPENKLINIK**  
**Ernst Haase**, Laubauer Straße 48  
 1929

Fleisch- und Wurstwaren  
**Emil Glaubitz**  
 Zittauer Straße 7  
 1931

**Gottesberg**  
**Gasthaus** 1908  
 „Zum Stern“  
 Verkaufsl. d. Werkstät.  
**Gustav Schüller**  
 Haldstraße 13 1907  
 pa. Fleisch- u. Wurstwaren

**Strehlen**  
**RADIOFONBEUGESellschaft**  
 m. b. H.  
 1926

**MAX KALKE**, Ring 25  
 Bekleidung  
 1927

Man kauft gut  
 im Schuhhaus **Kunte**, Kl. Kirchstr. 1  
 1929

Trinkt Glogauer  
**„Berthold-Biere!“**  
 2042

**Molkerei Glogau zu Rauschwitz**  
 2041

**K. Matwald**  
 Mühlestraße 1  
 Zigaretten  
 Zigarren, Tabake  
 2035

Herrn- und  
 Knabenbekleidung  
**Ad. Kreuzberger**  
 Markt 18  
 2038

**PIETRKOWSKI**  
 Seit 35 Jahren Qualitätswaren  
 immer am billigsten!  
 2034

**H. GÖLDNER**, Jüdenstraße 5  
 Zigarrenhaus  
 1965

Herrn-, Damen- u. Kinderbekleidung  
 Wäsche, Trikotagen, Wollwaren und  
 Berufskleidung bei  
**ADOLF SCHINDLER**  
 1946

Brot, Weiß- u. Feinbäckerei  
**ERICH LINDNER**  
 Lange Straße 17  
 2033

**RESERVIERT 918**  
 2448

**F. A. HOFFMANN**  
 Mühlestraße 8  
 Kolonialwaren - Tabake  
 2446

**E. Weißstein** Nachf.  
 Inh.: Emil Brosse  
 SPIELWAREN - Glogau, Mülzstr. 39  
 2465

Lebensmittelgeschäft  
**JOHANNA BLEIL**, Lange Straße 8  
 2443

Bäckerei u. Konditorei  
**GOTTLIEB HANDTKE**  
 Spez.: Steinmetz-Kraftbrot  
 Dr. Klopfer-Brot  
 2462

**SCHUHHAUS**  
**J. Zadek**  
 2461

**Sagan**  
**Brandt & Wegner**  
 2060  
 Ecke Hohe und Ecke Keplerstraße

**B. Müller**, Fleisch und Wurstwaren, **Keplerstraße 8** 2058  
 Spezialität: Wiener Würstchen, gekocht u. roher Schinken (Lukullus)

Die beste und billigste Einkaufsquelle für  
 Lebens- und Genussmittel aller Art ist die  
**THAMS & GARFS-Niederlage**  
 Sorauer Straße 24  
 5% Rabatt! Außerdem Cotechine!  
 2056

**FRITZ SKUPIN**  
 Ring 35  
 Herren- und Knaben-Bekleidung  
 2048

**PAUL JACOB**, Markt 31  
 Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren  
 2049

**ELSE HÖFFMANN**, Stadtwiese 2  
 Damen-, Herren- und  
 Kinderwäsche  
 2051

**BRAUEREI „LIVOLT“**  
**M. Baudsch**  
 Karamell- und Einfachbier  
 Kabinenheizung  
 2052

**G. SKOBEL**, Lange Straße  
 Zigarren, Tabake, Zigaretten  
 2039

**W. KLAMT**  
 Eisenwaren  
 2040

**ALFRED JENZEN**  
 Mälzstraße, Ecke Mohrenstraße  
 Damenhüte / Damenkonfektion  
 2036

**J. Duschels** Nachf.  
 Markt 1  
 Flaschenbiere  
 2464

**Bernhard Döring**  
 Bürobedarf, Schulbedarf,  
 Druckerarbeiten  
 Preußische Straße 54  
 2467

**PAUL KURZKE**  
 Mälzstraße 41  
 Schuhwaren aller Art  
 2037

**OTTO KOPPE**, Preußische Str. 45  
 Destillationsausschank  
 2460

**UHREN - GOLDWAREN - OPTIK**  
**Franz Frölich**  
 Eigene Reparaturwerkstatt  
 2459

**FRISEUR ROBERT BURGUND**  
 Lange Straße 80  
 2458

**FAHRRADHAUS THEODOR FREUSS**  
 Nähmaschinen, Grammophone  
 Eigene Reparatur-Werkstatt  
 2457

**CARL FRANZ**, Lange Straße 61  
 Brot, Weiß- und Feinbäckerei  
 2455

**BRUNO LACHMANN**  
 Glas, Porzellan, Haus- u. Küchengeräte  
 2453

**JOHANNES BERGER**  
 Kdt.-Ges.  
 Schokoladengeschäft  
 2452

**RESERVIERT**  
 2043

**Lebensmittelhaus H. LESSER**  
 Kurlandstraße 6  
 2044

**FR. HOFFMANN**, Keplerstr. 53  
 Destillation / Likörfabrik  
 2045

**KARL UNGER**, Keplerstraße 20  
 10% auf Wätsche, Bestfäden  
 2046

**Molkerei Hirschfeld**  
 Filiale Brüderstraße 12  
 2053

Gasthof „DEUTSCHER KAISER“  
 Inh. Oswald Siegert  
 Hält seine Lokalitäten der Arbeiter-  
 schaft bestens empfohlen!  
 2055

**RESERVIERT**  
 2043

**FR. HOFFMANN**, Keplerstr. 53  
 Destillation / Likörfabrik  
 2045

**KARL UNGER**, Keplerstraße 20  
 10% auf Wätsche, Bestfäden  
 2046

**Reserviert**  
 2598

**Reserviert**  
 1864

**Reserviert**  
 1866

**Reserviert**  
 1920

**Reserviert**  
 1968

**Reserviert**  
 1907

**Reserviert 1**  
 1939

**Reserviert**  
 2601

**Reserviert**  
 2602

**Reserviert**  
 2607



# Niederschlesien

## Die 12000 Rm. Steuergeld-Unterschlagungen bei einer Liegnitzer Steuerklasse vor Gericht

Der 50jährige Steuerklassenleiter Paul Eitner von hier war am 8. Mai d. J. vom erweiterten Schöffengericht wegen Unterschlagungen in acht Fällen, bei denen er etwa 15000 Mark Darlehen erschwindelt hatte und wegen strafbaren Eigennebens und fortgesetzter Amtsverbrechen zu 8 Jahren und 6 Monaten Gefängnis sowie Nebenstrafen verurteilt worden. In seiner Eigenschaft als Steuersekretär, die er erst seit einigen Jahren innehatte, unterschlug er über 12000 Mark Steuergelder der rätischen Steuernebenklasse Carthaus und wußte diese Veruntreuungen mit großem Raffinement zu vertuschen. Seine gleichzeitige Ehefrau war wegen strafbaren Eigennebens an Stelle von 2 Monaten Gefängnis zu 300 Mark Selbststrafe verurteilt worden. Gegen diesen Urteil hatte der Verurteilte, der sich seit dem 30. Januar 1929 in Untersuchungshaft befindet, Berufung eingelegt, die am Donnerstag unter einem Aufgebot von 23 Zeugen und vier Sachverständigen in auf drei Tage berechnete Verhandlung vor der Großen Strafkammer verhandelt wurde. Er gab schon in der Vorinstanz nur die Unterschlagung von 8600 Mark Steuergeldern zu, und seine Ehefrau erklärte heute, von ihrem Manne über seine Handlungen in Unwissenheit gehalten worden zu sein. In dem vom Medizinalrat Dr. Stehr (Wien) erhaltene Gesundheitsgutachten wurde darauf hingewiesen, daß Großvater und Vater des Angeklagten infolge ihrer Trunksucht geistig nicht normal waren und sich eine Schwester in einer Heilanstalt befindet. Eitners Entschuldigbarkeit ist als Folge der Vererbung geschwunden; er leide an mehrfachen Kettenzusammenbrüchen, die sich zurzeit der Straftaten häufig ereigneten. Inwiefern komme ihm der Schutz des § 51 nicht zugute. Ueber den Ausgang des interessanten Prozesses werden wir berichten.

## Görlitz

### SPD-Organ belobhudelt barbarischen Strafvollzug

In der Sonntagausgabe der „Görlitzer Volkszeitung“, dem Organ der Sozialisten, vom 21. September 1930, lesen wir einen Artikel, der so richtig das kumpenhafte Verhalten sozialdemokratischer Führer kennzeichnet. Man kommt beim Lesen unweigerlich zu der Annahme, daß die SPD. auf Grund ihrer Niederlage und ganzen Verkommenheit sich bei den Kapitalisten und deren Klasseninstrumenten in verstärkter Weise anbiedernd will und durch die gemeine Schreibe zu zeigen, daß sie nach wie vor koalitionsfähig ist, und daß sie die beste Hüterin der „Ordnung“ der kapitalistischen Republik ist. In den rosigen Farben schildern diese Daktalen, wie herrlich es die Gefangenen haben und was der Staat alles für sie tut. Nur das Beste vom Besten wird für die Verpflegung angeschafft, so heißt es in dem Artikel. Es wird nun aufgezählt, was alles getan wird in Punkte Verpflegung, und welche Mengen gebraucht werden. Die ganze Darstellung ist dazu angetan, in der Öffentlichkeit ein falsches Bild zu geben, um die wirklichen Zustände zu vertuschen. Zugleich wünscht man zu schildern, welche Sorgen und Verantwortung ein Gefängnisdirektor hat. Papier ist gebudelt und läßt alles mit sich machen, wie es aber in der Praxis aussieht, das ist der Öffentlichkeit nicht bekannt und wird durch solche potentielle Beschönigung auch nicht klar bekannt werden, wenn nicht der Schleier voll und ganz gelüftet wird. Dazu sind aber die Sozialdemokraten, die Vertreter des heutigen Staates nicht berufen; auch müssen wir ihnen jede Befähigung dazu absprechen. Alle die in dem Artikel hervorgehobenen Vorzüge, die die Gefangenen gegenüber den Freiheitsleuten haben sollen, werden wir in einigen Artikeln, nicht, wie sie sind, darlegen; nicht aber so, wie sie den Gefängnisbesuchern gezeigt, sondern wie sie diejenigen, die hinter den Mauern der kapitalistischen Republik schmachten, durchmachen und zu fühlen bekommen. Wir wünschen, daß der Schreiber des Artikels in der „Görlitzer Volkszeitung“ selbst einmal einige Monate oder Jahre abbrummen möchte, um die von ihm geschilderten „Vorzüge“ am eigenen Körper zu spüren! Wir glauben, daß er dann bestimmt wenn er ehrlich ist, anders schreiben würde als heute. Aber man kann von einer solch verkommenen Schreiberseele keine Ehrlichkeit erwarten. Die so vielgepriesenen Heringe, die alle frisch geliefert werden sollen, sind zum größten Teil schon mehrere Wochen alt und stinken schon auf große Weite. Macht man ein solches Biest auf, so denkt man in der Nähe einer Kadaververwertungsanstalt zu sein. Die Folge davon ist, daß man vor lauter Gestank in der engen Zelle nicht zum Schlafe kommen kann. Schickt man solche Heringe an das „Gesundheitsamt“ in Breslau, so bekommt man den jünischen Beschick, daß dieselben „geheißbar“ sind. Wenn aber die Herren das Zeug, das den Gefangenen vorgelegt wird, selbst fressen müßten, so würden sie bestimmt nicht mehr vom Arzte loskommen. Das gleiche ist es mit den Kartoffeln und

vielen andern mehr. Wir werden auf die tatsächliche Verpflegung, kugelnförmig „einwandfreie“ Unterbringung sowie auf alle tatsächlichen Mängel der Gefangenen näher eingehen. Gerade von den schließlichen Gefangenen können wir eine ganze Reihe dessen aufzählen, was die Gefangenen durchmachen müssen.

Für heute sei nur festgestellt, daß in den schließlichen Anstalten für die Schwelme gelockt, und die Gefangenen nebenbei mitverpflegt werden. Auch muß jeder Gefangene seine Därme als Messerfäde und den Magen als Heringsstange ausbilden, damit er von dem Fraß, der geliefert wird, keine gesundheitlichen Beschwerden hat. Den Schmierlingen der „Görlitzer Volkszeitung“ raten wir aber, entweder in dem Schwindelton weiterzufubeln, dann werden sie auch die richtige Antwort von der Arbeiterschaft erhalten, die ihnen zukommt, oder sollen sich gleich in einem Misthaufen begraben lassen; denn ehrlich und objektiv können sie doch nicht mehr werden.

## Sagan

### Die Schwindelhelden am Pranger

Am Montag, dem 22. September, fand im Schillerpark eine Nazi-Versammlung statt. In dieser Versammlung sprach der Anführer und zukünftige Schlangenerbauer Kley, geleiteter Uhrmacher. Wie wir hören, soll er für jede Rede pro Abend acht Mark erhalten. Also bezahlt man ihm die zwei Stunden, in denen er seine Phrasen verbreitet, ganz gut. Wie wir hören, soll ein Stadtverordneter S a p l e aus Landeshut während des Volksentscheides für eine Versammlungsspreche gar den Betrag von 30 Mark verlangt haben, ja, dabei läßt es sich ganz schön gegen den Bolschewismus wettern. Es ist heute natürlich viel leichter, Reden zu halten, als seinem Beruf nachzugehen. Dieser laubere Konreder stellte in dieser Versammlung die Behauptung auf, die SPD. habe von der Firma Moos-Löw-Beer, also von Hans Weich, Wahlgelder erhalten. Er wollte damit sagen, wir arbeiten mit jüdischem Kapital. Die SPD. bekämpft alle Kapitalisten und steht dabei nicht nach der Rasse. Unsere Partei wird von der Arbeiterschaft unterstützt und nicht wie die NSDAP. von den Kapitalisten!

## Erwerbslose fordern Winterbeihilfe

Das Thema der letzt stattgefundenen Versammlung lautete:

1. Stellungnahme gegen den drohenden Unterstützungsraub.
2. Stellungnahme zur Weihnachtsbeihilfe und Anträge.
3. Vertikale Erwerbslosenfragen:
  - a) Darunter Ergänzungswahl von zwei Ersatzmitgliedern in den Erwerbslosenausschuss,
  - b) bezüglichen Ergänzungswahl von zwei Ersatzmitgliedern in den Erwerbslosenausschuss,
  - c) bezüglichen die Vorkommnisse auf dem Arbeitsamt Sagan.

Der Kreis-Erwerbslosenobmann, Kollege Alfred Lenhardt, eröffnete die Versammlung und erteilte nach Verlesung der Tagesordnung dem Genossen G e p p e r t das Wort zum Referat. Genosse G e p p e r t schilderte in kurzen, aber kernigen Worten die seit Jahren hinter uns liegenden Abbaumassnahmen der Reichsanstalt und Regierungen. Diese Regierungen steckten sich bisher hinter die Vorschläge der Reichsanstalt, um somit ihr schändliches Handeln zu vertuschen. Er zeigte an einzelnen Beispielen die Laten, wie Massenentlassungen, Lohnabbau, verschärfte Ausbeutung, Unterstützungsraub usw. An dem Raiffeisenprozeß zeigte er, wie und wohin die Gelder an die bessere Klasse gelangen.

In der Diskussion sprachen die Genossen H a u s a und Alfred Lenhardt. Nun ging man zum Punkt 2, betreffend Sonderzuwendungen und Weihnachtsbeihilfe, über. An Hand der Angelegenheit G. S c h u l z prangerte er das Verhalten der SPD-Fraktion an, die stets und ständig die Erwerbslosen zu schädigen sucht. Zwei Anträge betreffend Weihnachtsbeihilfe für alle Hilfsbedürftigen wurden eingebracht: Für das Ehepaar 40 Mark und 20 Mark für Unverheiratete, sowie 750 Mark als Kinderzuschlag. Diese Anträge wurden einstimmig angenommen. Eine weitere Winterbeihilfe wurde in Kopfen und Partosteln gefordert. Die Erwerbslosen sind gewillt, für diese ihre Forderungen schärfsten Kampf aufzunehmen. Zu Punkt 3 gab Genosse G e p p e r t Bericht über die gepflogenen Verhandlungen zwischen dem 2. Bürgermeister und dem Arbeitsamt über die eingeführte tägliche Stempellontrolle der Wohlfahrtsempfänger. Er konnte berichten, daß nunmehr eine kleine Erleichterung infolge erzielt wurde, daß bis auf weiteres alle Wohl-

fahrtsempfänger nur Montag, Dienstag, Mittwoch und Sonnabend zum Stempeln verpflichtet sind, also statt fünf Tage nur vier Tage. Dagegen wurde die Brotkartenverteilung geregelt und auf Veranlassung des zweiten Bürgermeisters werden die Zahltag durch Anschlag in der Woche festgelegt. Die Vorkommnisse am Arbeitsamt und das Verhalten der Frau Hillmann als Frauvermittlerin wurden im besonderen an den Pranger gestellt. Ihre Handlungswelle, die schon wiederholt gegen Frauen zum Entzuge der Unterstützung bzw. Sperren führte, bedeutet eine bewußte Schädigung der erwerbslosen Frauen. Die Erwerbslosen verlangen sofortige Entlassung dieser Frau Hillmann. Ebenfalls wurde Beschwerde geführt über das Verhalten des Arbeitsamtes bei Neueinstellungen von Personal und Hilfskräften. Wie verlangen Einstellung von Kriegsgeschädigten und erwerbslosen Angehörigen. Ferner fordern wir beschleunigte Abfertigung bei Neuaufnahmen, denn auch die Erwerbslosen werden einmal ungemütlich, wenn man mit ihnen macht, was man will.

## Leuban

### Hilflicher Kinderlohn

In Hartmannsdorf überreichte ein Mädchen einer jugendlichen Dame ihr eben verlorenes Portemonnaie mit 100 Mark Inhalt. Als Kinderlohn erhielt das Kind — zwei Bonbons. Das heißt zur Ehrliebe erziehen!

## Bunzlau

### „Soziales aus der sozialen Musterstadt“

Leider erfahren wir recht spät über unseren Magistrat folgende Empfehlung: In der Stadtgärtnerei wohnt die Arbeiterin K l a m t, seit 16 Jahren Witwe und acht Jahre in der Gärtnerei beschäftigt. Mit dem Fuhrwerk bei den Promenadenarbeiten tätig, führte die Frau im August 1924 durch Scheuen des Pferdes vom Heumwagen auf den Vorplatz und zog sich innere Verletzungen zu, so daß sie heute noch nicht voll arbeitsfähig ist. Unfallrente ist ihr nach bekannter Art abgelehnt worden. Seit einiger Zeit erhält sie eine Wohlfahrtsempfängerin von monatlich 40 Mark. Trotzdem in der Gärtnerei leichtere Arbeiten zu verrichten sind, läßt man der Frau diese Erwerbsmöglichkeit nicht zukommen. Sogar die Pflege des Pferdes wurde ihr entzogen; damit ein Grund vorhanden war, ihr die elektrische Beleuchtung abzuschreiben. Als sie für die Zukunft die Entfernung des Stalles — da noch eine Tür vorhanden — durch ihren Hausflur ablehnte, schlugen ihr der Stadtgärtner König und ein Arbeiter am 21. Dezember 1929 das Flursenster ein und trugen ihr die Haustür weg. Man drohte sogar, ihr die Stubenfenster einzuschlagen. Zuletzt verklagte der Magistrat Frau Klamt auf Räumung der Wohnung, rüschte aber erkrankterweise mit der Plage ab. Nunmehr will man der Frau eine Wohnung zuweisen, in welcher der bisherige Mieter noch wohnt, der dafür 31,70 Mark monatliche Miete und 10 Mark jährlich Kanalgebühren zahlt, unter der Bedingung, ihre verheiratete Tochter in die kleine Wohnung mitzunehmen.

Die Frau muß ein derartiges Ansinnen unbedingt ablehnen. Wenn für die Herrichtung der Wohnung des 1. Bürgermeisters 8000 Mark verschleudert werden, dann ist es bestimmt möglich, dieser Arbeitslose, die ihre Gesundheit im Dienste der Kommune opfer, eine anständige Wohnung zu verschaffen. Nun, ihr zwölf SPD-Stadtverordnete und ihr vier SPD-Magistratsmitglieder, ist das für diese Frau der Dank, daß sie euch im Mai 1924 die Wahlkreise durchführte, nämlich das Efelshühner mit umgehängten Tadeln: „Wir wählen Bürgerlohn!“ und dem Sarge, in welchem nur bei dieser Mehrheit die soziale Fürsorge begraben wäre! Für euch ist die Wohnungs- und soziale Frage gelöst, aber den Proletarier liefert ihr der Rache des Bürgerturns und der Vergewaltigung aus. Ja, wenn ihr die Kommunisten in der Wahlzeit, weil sie sich der Verleumdungen annehmen, durch die Gasse schleifen könnt, da seid ihr tüchtige Leute! Doch das Vertrauen zu uns wächst, trotz eures samen Gehe!

## Schönberg

### Auch die I.A.H. marschiert

Am vorigen Sonntag fand hier die Fahnenweihe der hiesigen Ortsgruppe der I.A.H. statt. Die Hirschberger Genossen hatten den weiten Weg und die Unkosten nicht gescheut und waren zahlreich erschienen. Bei der Weihe und Ansprache des Genossen K o b e n s am Markt, nahm die Schönberger Einwohnerlichkeit regen Anteil. Circa 600 Personen waren mit den Demonstranten am Markt versammelt, was Zeugnis davon ablegt, daß auch hier der revolutionäre Gedanke Fuß gefaßt hat. Anschließend wurde durch die Stadt demonstriert zum Festplatz in Erlendorf, wo reges Leben herrschte und die anwesenden Kinder aufs beste durch Spiele unterhalten wurden. Einige Neuaufnahmen und Abonnenten für die Wochenausgabe der „Arbeiter-Zeitung“ konnten gemacht werden.

## Werttätige Frauen! Der 9. November

ist euer Tag. 1000 Delegierte aus allen Teilen Deutschlands fahren zum 2. Reichstagg der werttätigen Frauen nach dem roten Berlin. Das ist das Ziel!

# Mandie freie Stunde verschafft Ihnen!



Wenn Sie zum Geschirrspülen, zum Aufwaschen und Reinigen nehmen, haben Sie es viel leichter und sind viel schneller fertig. Mandie rückt allem Schmutz und Fett energisch zu Leibe. Messer, Gabeln und Löffel, Teller und Schüsseln, Töpfe und Pfannen, kurz alles Geschirr säubert Mandie im Augenblick. Auch beim Putzen von Steinfliesen, Wandsöckeln, Badewannen und Spülbecken bewährt sich Mandie vortrefflich. Mandie spart Ihnen soviel Mühe und Arbeit, daß es rückständig wäre, es nicht zu benutzen. Es kostet doch nur 25 Pfennige und ist außerordentlich ergiebig.



Henkels Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät aller Art

1 ESSLÖFFEL MANDIE AUF 10 LITER  
1 EIMER WEISSES WASSER

# Gaststätten Gebrüder Wolff in allen Stadtteilen

Ich nicht zu Hause war, ich sties im **KAZAR** 4 Uhr. Varieté-Tanz. Fischelone. (M. Stöcker)

**Radrennbahn Grünliche**  
Sonntag, den 28. Sept., nachm. 3 Uhr  
**Der Goldpokal von Breslau**  
über 100 km  
7 Dauerfahrer am Start  
Revanche der Meisterschaft von Breslau für Berufsfahrer  
Endläufe der Amateur-Meisterschaft  
Eintrittspreise:  
Stehtplätze 1.25-2.00, Sitzplätze 2.00-4.00  
Erwerblos 75 Pfg. und Kinder 50 Pfg.  
Training: Nach 1 Uhr

**Vergnügungs-Palast Broadway**  
Gartenstraße 68  
Täglich 8 Uhr  
Deutsche- die beste „Damen-Kapelle“  
„Dobler Negre“  
Spiritual-Singers  
Varietés-Einlagen  
Tanz für Publikum  
Elektrizität 30 Pfg.  
Sonnab. und Sonntag 50 Pfg.

**WAPPENHOF**  
Täglich ab 4 Uhr  
Dr. Kuchnitz  
**Varieté-Vorstellung**  
mit internationalem Programm  
Programmwechsel jeden 1. u. 16. d. M.  
Etabli: Wochentags 30 Pl.  
Sonntags 50 Pl.  
Jed. Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonntag:  
**Gr. Abendvorstellung m. Ball**  
mit ungekürzt. Programm. 2 Kapellen  
Elektrizität einchl. Ball: Wochentags 30 Pfg.  
Sonntags 1.- Mk.  
Jeden Montag und Freitag:  
**Bunter Ballabend**  
mit Varieté-Einlagen  
Jed. Sonnabend: Vereinsvergütigen

**Zum Jägerheim, Margareth**  
Bes.: J. Rindfleisch Tel. Gr. Näditz 12  
Großer schattiger Garten mit neu erbaut. Kolonnade u. Fremdenzimmer  
Parkettsaal, Spielwiese. Direkt am Walde u. an der Oder gelegen. Für Vereine u. Schulen vorzügl. geeignet  
Dampferverkehr ab Freiheitsbrücke (Ohlauufer) sow. Autobus ab Linie 18

**Konzert- und Gesellschaftshaus Theodor Stille**  
Breslau 24, Gräbschen / Tel. 32824  
Straßenbahnlinie 10  
Morgen Sonntag sowie jeden Donnerstag  
**Große Gartenkonzerte**  
Im Saale: **Gesellschaftstanz**  
Für Elite-Tage folgen in den Tageszeitungen besondere Inserate

**Brauerei und Ausschank zum großen Meerschiff**  
Inhaber: Erich Vogel, Krenzstr. 28 (1 Min. v. Königsplatz)  
Ausschank nur selbstgebrauter Biere  
Bekannt gute Küche — Mittagstisch von 12—3 Uhr

**Zurückgekehrt**  
halte jetzt Sprechstunden vormittags 9-10, nachm. 4-6 U.  
**Dr. med. S. Loewy**  
Friedrichw.-Str. 52, I.

**Gesellschaftshaus Jägerhof**  
Gräbschener Straße 181/83  
Inh.: **Kurt Pohler**  
Jeden Sonntag öffentliche Tanz  
Schöner schattiger Garten

**Gastwirtschaft, Zur Erholungstättchen**  
Inh. Hermann Wittke / Tel. 26127  
Breslau 16, Zimpeler Straße 37  
(6 Minuten von der Straßenbahnlinie 1)  
Angenehmer Aufenthalt,  
für Familien besonders geeignet  
Gute Verpflegung. Ausschank von Haus-Blor  
Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten den Vereinen bestens empfohlen

**Gesellschaftshaus Opperau**  
Jed. Sonntag: Gr. Familientanz  
Schöner schattiger Garten  
Besitzer: **A. Niewitzki**

**Elekta**  
Wassermittel wirkt gesundheitsfördernd  
Nicht teurer als Selter  
**Speck & Säring**  
Telephon 5370

**Partei-genossen! Beachtet Inserenten!**  
Bei allen Einkäufen immer nur unsere Inserenten!

**Fürstengarten Scheitnig**  
Parkstraße 35 — Linie 8, 10, 21  
Jeden Mittwoch  
**Grobes Kinderfest**  
mit Onkel Teddy  
Mittwoch, Donnerstag u. Sonntag  
**Tanz**

**Speise-Eis-Müller**  
Tautentzenstr. 140 — Oelsnerstr. 7  
Die modernen Eisdielen  
Erstklassige Musik

**Richard Kirsch, Steinstraße, Ende Hubenstr.**  
Im schönen schattigen Garten  
Jeden Sonntag **Frei-Konzert**  
Jeden Sonntag **TANZ**  
Gute Getränke  
Belustigungen für jung und alt  
Es ladet ergebenst ein Der Besitzer

**Gesellschaftshaus BERGKELLER**  
Inhaber Karl Bensch  
Meine Räumlichkeiten stehen den geschätzten Vereinen u. Verbänden auch Sonntags zu Veranstaltungen von Vergnügungen zur Verfügung.  
Der Saal und die Bühne sind vollständig neu renoviert

**Expres-Schnellbesohl-Anstalt**  
Herren-Sohlen und Absätze . . . 3.40  
Damen-Sohlen und Absätze . . . 2.50  
Kinder-Sohlen u. Absätze von 1.50 an  
Färben in jeder Ausföhrung  
**Hauptgesch. Gold. Radegeße 26**  
Filialen Löschstraße 13, Paulstraße 23  
Sadowastraße 31/33

**Christliche Gemeinde E. V.**  
Breslau  
des Volksbundes f. Gottesfreiheit  
tag, den 28. Sept., 18 Uhr  
**Vortrag**  
Saale Grünstraße 14/16  
Sprecher:  
**mil Machek**  
Thema:  
als einzige Erkenntnisquelle  
frei Jedermann hat Zutritt

**2 Gelegenheitskäufe!**  
6/20 PS. AGA abnehm. Lim. 6-fach bereit Rm. 550.—  
9/24 PS. ADLER Sechss. 6-fach bereit Rm 450.— beide Wagen fahrb. zwecks Anschaffung eines stärkeren zu verkaufen. Offerten unter **A 100** an die Expedition dieser Zeitung

**10 Jahre Bekleidungshaus 10 Julius Ruben**  
Aus Anlaß mein. 10 jährig. Geschäftsbestehens bringe ich folgende außergew. bill. Angebote  
**Herren-Anzüge** RM. 75, 58, 45, 39, 27<sup>00</sup>  
**Winter-Mäntel** in neuesten Must. u. Fass. 78, 65, 48, 39 50 29<sup>00</sup>  
**Winter-Paletots** zum Teil auf Kunstseide 75, 56, 45, 36, 25<sup>00</sup>  
**Knaben-Winter-Mäntel** in riesig. Ausw. u. schön. Form. v. 5<sup>00</sup>  
**Winter-Joppen** glatt und in Sportform. 10<sup>75</sup>  
**Ski-Anzüge** in Trikot und guten Wollstoffen . . . von 29<sup>50</sup>  
**Strickhosen** in vielen Qualitäten . . . von 2<sup>75</sup>  
**Stoffhosen** mit Umschlag . . . von 5<sup>90</sup>  
**Golthosen und Breeches** in modernsten Mustern . . . von 5<sup>75</sup>  
Berufs- und Arbeiterkleidung für alle Berufe  
**Lodenmäntel, Trenchoat, Windjackets und Lumberjacks** in großer Auswahl Die besten bekannten, gestrickten **Kubler-Fabrikate** sind stets am Lager  
Jedes Stück, das zum Verkauf kommt, ist Qualitätsware bei bester Verarbeitung  
Beachten Sie bitte meine 3 Schaufenster  
**Bekleidungshaus Julius Ruben**  
Frankfurter Str. 60/62 am Bahnhof Nikolaier  
Größtes Spezialhaus der Westvorstadt  
Haltestelle der Straßenbahnl. 5, 6, 16

**Freihändiger Verkauf**  
ab Montag, 29. Septbr.  
Die von der Versteigerung zurückgebliebenen Restläger der Firma  
**Gebr. Kreutzberger**  
früher Reuschestr. 16-17  
bestehend aus fertiger  
**Herren- und Knaben-Kleidung**  
sowie Stoffe für Anzüge, Paletots, Uister und Hosen  
werden werktäglich in der Zeit von **9-11 Uhr** vormittags und **3-7 Uhr** nachmittags  
**Albrechtstraße 57**  
am Ring, neben E. Breslauer  
zu den von mir festgesetzten Taxpreisen einzeln verkauft  
**Arnold Hänflein**, Kommissionär  
Taxator und Auktionator

**Kammermusikspiele**  
Oppeln  
Von Freitag, 26. 9. b. Donnerstag, 2. 10  
**Die zärtlichen Verwandten**  
Eine Tonfilm-Posse mit Gesang  
Regie:  
**Richard Oswald**  
Hauptrollen:  
Charlotte Ander  
Harald Paulsen  
R. A. Roberts  
Wilhelm Bender  
Adele Sandrock  
Lotte Loring

**Shuhhaus 'Magnet'**  
Matthiasstraße 18  
Spezialhaus für geledene Schuhwaren  
R. W. 200-300 Mk.  
m. nur 11-25 Mk. Anfangszielen? Außerdem 150 Mk. Ausführl. Auskunft mit Verstem und Muster geg. Einz. von 75 Pfg. (evtl. Marken). Nichtinteresse sofort zurückz. werden.  
K. Neumüller, Wiesbaden 61b  
Hellmundstraße 13

**Zurückgekehrt**  
**Dr. Franz Heinrich Karpel**  
Breslau, Dessauerstraße 2  
Telephon 552 60

**Hirschberg im Riesengebirge**  
Geöffnet ist Sonntag, den 28. Sept., die Fisch-Apothete, Bahnhofstraße 17.  
Diese versteht bis Sonnabend, den 4. Oktober, früh, den Nachdienst.  
Die Beleidigungen, die ich gegen Herrn Rohlfshändler Mag. Pietz, Görlitz, Peterstraße 13, ausgeübt habe, entbehren jeder Grundlage, und nehme ich dieselben mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.  
**Erich Wubmann, Arbeiter**  
Görlitz

**Kolonialwaren, Kaffee**  
**Max Thiers, Görlitz, Untermarkt 11/12**  
**Blaue Marken**

**Genossen!**  
Beachtet beim Einkauf unsere Inserenten!

## Kleine Anzeigen

**Bäckereien**  
**Backerei Seldel**  
Breslau, Oderstraße 11  
frisches Kommlbrot  
4 Pfund 50 Pfennig

**Lebensmittel**  
Kolonialwaren und Spirituosen  
**Georg Heilmann**  
Breslau, Schwencfeldstraße 33

Kolonialwaren — Fische  
Spirituosen — Zigarren  
**Paul Schmidt**  
Breslau 9, Adalbertstr. 19

Mechanische Schuhbesohlanstalt  
**Reinhold Dede**  
Breslau, Klosterstraße Nr. 123  
Gellhornstraße Nr. 51

**Brillen-Optik**  
Reparaturen preiswert und gut  
**Herbert Winkler**  
Katharinenstraße, Eckh. Neumarkt 12

**Backerei und Konditorei**  
**Bindig sen.**  
u. Scheitniger Straße 21

**Hermann Nidkisch**  
Kolonialwaren  
Breslau, Gertrudenstraße 2

**Johann Kursawe**  
Breslau, Paulstraße 37  
**Fleischerei u. Würstfabrik**  
Schnitzwaren — Reparaturen

**Uhren - Optik**  
Uhren und Goldwaren  
sowie sämtliche Reparaturen  
**Gustav Malz**  
Breslau, Scheitniger Str. 28

**Stern-Drogerie, A. Unger**  
**Drogen, Photo**  
Breslau, Sternstr. 39

**Backerei und Konditorei**  
**Emil Menzel**  
u. Schwencfeldstraße 31

**Heinrich Zenker**  
Scheitniger Str. 54, Ecke Selenkestr.  
Kolonialwaren, Spirituosen

**Christmann & Co.**  
Breslau, Selenkestr. 36  
Schuh- und Stiefellager  
Abbeizung reell. Bezugsquelle  
Erwerblose Vorzugspreise

**Theodor Kirchgässner**  
Uhren und Goldwaren  
Optik  
Breslau, Adalbertstraße

**Drogen, Farben, Photo**  
**Gröschel, Leuthenstr. 60**  
**Hermann Käufer Nachf.**  
Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte  
Breslau, Adalbertstr. 18